MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

112 (23.4.1940) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296725

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 112 · Mannheim, 23. April 1940

Secret Service unterminierte den Norden

Schon seit Monaten trieben englische Agenten in Norwegen ihr Spiel

Was deutsche Feststellungen ergaben

Beweise für Englands Plan, Norwegen zum Kriegsschauplatz zu machen

Oslo, 22. April. (PK) (HB-Funk)

Die Besetzung Norwegens durch die deutschen Truppen, jener blitzschnelle Entschluß des Führers, dem schon lange geplanten verbrecherischen Ueberfall der Briten einen Riegel vorzuschieben, hat verhindert, daß der Norden zu einem neuen gewaltigen Kriegsschauplatz wurde. Obwohl einsichtigen Norwegern — und das dürfte der größte Teil der gesamten Bevölkerung sein — längst klar geworden ist, daß diese deutsche Handlung das norwegische Volk vor einem schlimmen Schicksal bewahrt hat, leistet eine kleine Gruppe norwegischer Truppen noch immer Widerstand — einen Widerstand allerdings, der dank des tapferen Einsatzes unserer Soldaten von Tag zu Tag geringer wird.

Darüber hinaus steht ein weiterer Teil der Bevölkerung zwar nicht aktiv, doch immerhin passiv ablehnend der deutschen Besetzung gegenüber. Nicht zuletzt dürfte diese Einstellung auf die bekannte Lügenpropaganda des englischen Rundfunks und vor allem auf das dunkle Treiben des verbrecherischen Secret Service zurückzuführen sein. Mit einer Raffiniertheit sondergleichen hat man es verstanden, den geraden, aufrechten, ehrlichen und freiheitsliebenden Sinn der Norweger zu umgarnen, ihn von allen Tatsachen des weltpolitischen Geschehens fernzuhalten, jede Möglichkeit abzuschließen, wahre Nachrichten zu hören und sich damit selbst ein wahrheitsgetreues Bild von allen Dingen zu machen. Nur so konnte es möglich sein, daß die Norweger — ähnlich wie die Bewohner Warschaus — in einem völligen Dunkel leben und aus diesem Grunde im Lande noch an einigen Stellen einen verblendeten, aussichtslosen Kampf führen.

Kette der Beweise

Es wäre eine billige deutsche Propaganda, die Tatsache des Bestehens einer solchen unheilvollen englischen Beeinflussung einfach zu behaupten. Wir haben es vielmehr seit jeher vorgezogen, für solche Behauptungen auch gleich den Beweis anzutreten. Auch in diesem Falle ist es durch eingehende Untersuchungen möglich gewesen, Tatsachenmaterial dafür zu erlangen, daß neben den bekannten englischen Lügenrundfunksendungen auch der Secret Service in Norwegen seine Hand im Spiele hatte, und daß darüber hinaus auch schon monatelang von England aus Agenten und wehrpflichtige junge Männer nach Norwegen eingeschmuggelt wurden, um zu einem gegebenen Zeitpunkt zur Stelle zu sein.

Wir hatten Gelegenheit, uns mit einer Persönlichkeit zu unterhalten, die berufen ist, gerade über diese Dinge einwandfreie Erklärungen abzugeben. Diese sagte unter anderem, daß es durch Feststellungen erwiesen ist, daß sich Agenten des Secret Service seit Monaten in Norwegen mit dem Auftrag aufhielten, eine antideutsche Stimmung zu erzeugen und einen günstigen Boden für eine militärische Besetzung durch England vorzubereiten. Durch die überraschende Besetzung aller norwegischen Ausfallhäfen gelang es den im Lande befindlichen Engländern nur zum Teil, sich dem deutschen Zugriff zu entziehen. Die in dem Gepäck der englischen Agenten vorgefundenen Papiere und die Aussagen der festgenommenen Personen ergeben folgendes Bild:

Die „Sickerinvasion"

Neben der planmäßigen propagandistischen Vorbereitung des Besetzungsgedankens durch England wurden bereits seit Wochen junge Engländer auf dem Wege der „Sickerinvasion" nach Norwegen geschleust. Unter Sickerinvasion ist in diesem Falle die Einschmuggelung von Engländern, d. h. unter allen möglichen Vorwänden legal getarnte Hereinbringen wehrpflichtiger junger Leute in die Hafenstädte zu verstehen, um bei der beabsichtigten Besetzung einsatzbereite Stoßtrupps zur Stelle zu haben.

Weiter ist es gelungen, englische Soldaten festzunehmen, die sich zu einer noch kämpfenden, norwegischen Truppe durchschlagen sollten. Aus den Vernehmungen geht hervor, daß ein Teil

Fortsetzung siehe Seite 2

Am Wochenende: Erste DRK-Sammlung

Zwei Reichsstraßensammlungen und fünf Haussammlungen vorgesehen

Berlin, 22. April. (HB-Funk)

Der Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz hat in allen Kreisen der Bevölkerung einen starken Widerhall gefunden. Auf den Dienststellen des mit der Durchführung dieses Hilfswerkes beauftragten Kriegswinterhilfswerkes sind schon in großer Anzahl kleinere und größere Geldspenden eingetroffen, so daß zusammen mit der Millionenspende der dem Dienstbereich des Reichsverkehrsministeriums unterstehenden Gefolgschaften schon ein ansehnlicher Grundstock dieses unter dem Motto „Kämpfer an der Front, Helfer in der Heimat" stehenden Hilfswerkes zu verzeichnen ist.

Neben diesen spontanen Spenden sind für den Erfolg dieses Hilfswerkes die für das DRK-Hilfswerk angesetzten sieben Sammlungen in diesem Sommerhalbjahr von großer Bedeutung. Vorgesehen sind zwei Reichsstraßensammlungen, von denen die erste im Juni vom DRK, NSKOV und HJ, die zweite im August vom DRK und DAF durchgeführt werden. Außerdem wird jeder der fünf Monate April bis August an einem Wochenende im Zeichen einer Haussammlung für das DRK-Hilfswerk stehen, die von den Zellen- und Blockleitern der Partei, von den Zellen- und Blockwaltern der NSV und von Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes in der Form der Opfersonntage mit Haussammellisten durchgeführt wird. Die erste dieser Haussammlungen findet am kommenden Samstag und Sonntag statt.

In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß alle direkten Spenden für das DRK-Hilfswerk nur an die Dienststellen des WHW in den Gau-, Kreis- und Ortswaltungen der NSV zu richten sind. Das Postscheckkonto des Reichsbeauftragten trägt die Nr. 77 100 beim Postscheckamt Berlin; Banküberweisungen sind an die Bank der Deutschen Arbeit, Konto Nr. 6700 Reichsbank-Girokonto, zu richten.

Der englische Geldsack muß zu Fall!

Von Prof. Dr. Joh. von Leers

Wenn jahrzehntelang große Teile unseres Volkes vom Engländertum sprachen, so klang stets eine gewisse Bewunderung, beinahe manchmal schon ein Aufschauen von unten nach oben hindurch. Daß englisches Wesen und englische Art etwas besonders Vornehmes, englische Staatskunst besonders weise, englischer Lebensstil nachahmenswert seien, war in gar nicht geringen Kreisen lange Zeit verbreitet. Gelegentlich einmal, wie zur Zeit des Burenkrieges, bei der etwas hemmungslosen, aber gefühlsmäßig echten und anständigen Burenbegeisterung, schlug eine bessere Erkenntnis über England durch. Aber dann setzte doch die alte Bewunderung wieder ein.

Wie war das möglich? Daß eine solche Bewunderung vorhanden war, die sich in englischen Stoffen, englischer Tischzeit in vielen Familien, in englischen Sportausdrücken und in einer Anerkennung englischer Geschäftsmethoden äußerte, läßt sich leider nicht leugnen. Diese Bewunderung hatte zwei Wurzeln. Einmal kann man nicht abstreiten, daß rassisch die Angelsachsen uns nun einmal nahestehen; sie mögen sich anstellen, wie sie wollen, so besteht doch ihr Grundstock aus davongelaufenen Schleswig-Holsteinern und Bewohnern unserer Nordseeküste. Man hatte also vielfach in Deutschland eine ganz einfache und ungekünstelte Freude an den Erfolgen des offenbar glücklicheren und vom Schicksal begünstigteren „Vetter", — der Neid ist ja leider innerhalb des deutschen Volkes meist nur für den Hausgebrauch verwandt worden. So beneidete man das Engländertum nicht eigentlich, sondern fand in seinen Empiregründern gewissermaßen das, was man sich nicht selber zutraute zu sein, Männer von Weitblick, Weitweite und abenteuerlichem Ausgriff. Heute, wo wir selber ein gewaltiges Reich aus einem Trümmerhaufen aufgebaut haben, erscheint uns dieses Motiv bei der Generation vor uns mit Recht lächerlich. Damals aber spielte es eine Rolle.

Die Bewunderung des Engländertums lag aber vor allem im Geist der kapitalistischen Zeit. Wo die kapitalistischen Wertbegriffe die anerkannten Maßstäbe sind, da wird derjenige am meisten bewundert werden, der ihnen am besten entspricht. Das aber war der Geist des britischen Empire, — denn er ist Geist des Kapitalismus in seiner schärfsten und rücksichtslosesten Ausprägung, nämlich der Plutokratie. Die Menschen der liberalen Zeit, die mit den Maßstäben des Kapitalismus werteten, sahen so im kapitalistischen England ein Vorbild.

Eine ganz besonders dumme Begründung für die Anglomanie war das Schlagwort vom „angelsächsischen Vetter", von dem „Blut, das dicker als Wasser" sei. Wenn Staaten und Völker miteinander ringen, so kommt es nicht auf den Grad der Verwandtschaft ursprünglicher Herkunft, sondern auf den Grad der gegenseitigen Nützlichkeit oder Schädlichkeit an. Im übrigen ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß Verwandtschaft Liebe begründe, auch im persönlichen Leben sind ja gar nicht so selten die Verwandten ... die geborenen Feinde. Die anderen erwirbt man erst später.

Gegenüber diesen oberflächlichen Auffassungen vom Engländertum, die uns in Wirklichkeit nur geschadet haben, steht in merkwürdiger Einheitlichkeit die Meinung der wirklich großen Deutschen, die England gekannt haben und ihrer richtigen Erkenntnis folgten. Friedrich der Große, von England im Siebenjährigen Krieg auf das schmählichste betrogen, schrieb: „... einem Verbündeten die Treue brechen, Komplotte gegen ihn schmieden, wie sie kaum seine Feinde ersinnen können, mit Eifer auf seinen Untergang hinarbeiten, ihn verraten und verkaufen, ihn sozusagen meucheln, solche frevelhaften, so schwarze und verwerfliche Handlungen müssen in ihrer ganzen Scheußlichkeit gebrandmarkt werden, damit das Urteil der Nachwelt alle abschreckt, die ähnlicher Verbrechen fähig sind." Der Philosoph Kant meinte: „Die englische Nation als Staat gegen andere Staaten ist die verderblichste, gewaltsamste, herrschsüchtigste und kriegserregendste unter allen."

Ernst Moritz Arndt, der ja überhaupt oft völlig unserer Gegenwart entsprechende Er-

Deutsche Panzer zeichnen sich bei Gjoevik aus

Am 21. April elf feindliche Flugzeuge abgeschossen / Wichtige Landverbindung in Norwegen hergestellt / Der Bericht des OKW

DNB Berlin, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Narvik wurde am 21. April erneut durch feindliche Seestreitkräfte beschossen, ohne daß es zu einem Landungsversuch gegen den von deutschen Truppen besetzten Raum kam.

Die im Raum von Drontheim eingesetzten deutschen Verbände erreichten für die Fortführung der Operationen wichtige Punkte. Zu ernsteren Kämpfen ist es hierbei nirgends gekommen. Im Raume von Bergen erhöhte sich die durch deutsche Truppen sichergestellte Beute um eine Anzahl moderner Geschütze und wesentliche Materialmengen.

Die Landverbindung zwischen den von deutschen Truppen besetzten Räumen von Oslo über Kristiansand bis Stavanger ist hergestellt.

Die im Raum von Oslo in nördlicher und nordwestlicher Richtung vorgehenden deutschen Truppen haben norwegische Abteilungen zum Kampf gestellt und geworfen. Hierbei nahmen unsere Truppen nach Kampf Gjoevik und Lillehammer sowie den Höhenrücken Lundehaedge. Der Gegner hatte starke Verluste.

Stärkere Kampffliegerverbände bekämpften britische Landungsversuche bei Namsos und Andalsnes mit Erfolg und zerstörten die mit feindlichen Truppen belegten Orte und die Bahnanlagen. Ein britischer Zerstörer wurde getroffen, zwei feindliche Handelsschiffe versenkt.

Trotz schlechten Wetters halfen deutsche Kampfflugzeuge mit, den feindlichen Widerstand nördlich Hamar zu brechen, und zerstörten rückwärtige Bahnverbindungen des Gegners.

Das mit großen Munitionsvorräten gefüllte Arsenal der Garnison Oslo wurde in Hevedorva entdeckt und sichergestellt.

Bei der U-Bootjagd im Skagerrak und Kattegatt wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

In der norwegischen Marinewerft Horten wurde der Betrieb wiederaufgenommen.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung im Seegebiet um Narvik, an der Westküste Norwegens und über der nördlichen Nordsee fort.

Britische Flugzeuge griffen den Flugplatz Aalborg an, ohne irgendeinen Personen- oder Sachschaden anzurichten. Dabei wurden drei britische Flugzeuge, ein weiteres in der Nacht über deutschem Küstengebiet abgeschossen.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Deutsche Flugzeuge stießen bei der Fernaufklärung über Frankreich bis Bordeaux vor. Im Laufe des Tages kam es zu einer Reihe von Luftkämpfen, in deren Verlauf zwei britische und zwei französische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Drei deutsche Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück. Ein Flugzeug mußte wegen Benzinmangels auf Schweizer Gebiet notlanden.

Reiche Beute an feindlichen Flugzeugen

Wie nachträglich bekannt wird, wurden im Laufe des 21. April bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe und im Verlauf von Luftkämpfen elf feindliche Flugzeuge, und zwar neun britische und zwei französische, abgeschossen. Von diesen stürzten bei einem Angriff auf den Flugplatz Stavanger zwei britische Bombenflugzeuge sowie bei einem Angriff auf den Flugplatz Aalborg und an der norddeutschen Küste vier britische Bombenflugzeuge in Flammen ab und verbrannten. Die übrigen Flugzeuge wurden an der Westfront durch deutsche Jäger abgeschossen. Die Aufschläge lagen z. T. auf feindlichem Gebiet.

Harter Kampf um Gjoevik

Wie das Oberkommando der Wehrmacht bereits in seinem (oben wiedergegebenen) heutigen Bericht bekanntgab, wurde Gjoevik von deutschen Truppen genommen. Hierzu wird bekannt, daß die Stadt erst nach einem hartnäckigen Kampf mit norwegischen Truppen eingenommen wurde. Der Gegner hatte sich im für die Verteidigung besonders geeigneten Gelände festgesetzt und versucht, die Stadt zu halten. Der Einsatz starker deutscher Panzerverbände brachte jedoch eine schnelle Entscheidung. Die Norweger erlitten beim Einsatz dieser Verbände, die teilweise in ihre Rückzugsbewegungen hineinstießen, sehr schwere Verluste.

380 000 Paar Militärstiefel sichergestellt

Die neuerdings aus den von deutschen Truppen besetzten Räumen eingehenden Meldungen lassen erkennen, daß die von ihnen als sichergestellt gemeldeten Mengen von Waffen und Material keineswegs eine endgültige Uebersicht bedeuten; vielmehr werden besonders bei der systematischen Durchsuchung der Häfen und Depotanlagen neuerdings Beutezahlen gemeldet, die alle Erwartungen übertreffen. So sind am 20. April in Bergen 380 000 Paar Bata-Militärstiefel, die für England bestimmt waren, sichergestellt worden.

MARCHIVUM

kenntnisse besessen hat, haßte England aus dem Grund der Seele und meinte: „Gemeine Verachtung des Edelsten, Schätzung aller Dinge nach dem Golde, Würdigung der Nationen nach den Reichtümern, Niedertretung der Armut und Uebermut der Reichen sprechen Englands Todesurteil. Ein Volk, welches das Größte und Schönste verachtet, wenn es von einem fremden Volk kommt, welches unverbesserlich nur in England das Paradies und sonst allenthalben Barbarei findet, ein Volk endlich, das sonst nichts Geniales mehr erfinden und erschaffen kann, sondern geizig und klein wie ein Kaufmann zur Prahlerei aufschichtet und aufstellt, was größere Väter ersannen und erschufen — wenn ein solches verstocktes und verhärtetes Volk nicht knechtisch und gemein wird, wie es die Unze Gold knechtisch und gemein ansieht, so trügen alle historischen Zeichen".

Der große deutsche Volkswirt Friedrich List kennzeichnet die englischen Kolonialmethoden: „Wo immer ein Ballen Manufakturwaren gegen einen vollen Wollsack zu vertauschen ist, dahin sendet John Bull Apostel, die dann Bücher schreiben, vermittels derselben sie die einheimische Regierung in den Schatten stellen, die Deutschen lächerlich und verächtlich machen und das Glück einer Handelsverbindung mit England preisen." Er warnte geradezu verzweifelt vor den von England-Anbetern in den letzten hundert Jahren immer wieder vorgebrachten Ideen, Deutschland solle sich doch zum „Festlanddegen Englands" machen und dafür gut bezahlen lassen: „Die englischen Subsidien haben den Deutschen nie sonderlichen Segen gebracht. Blut und Verderben ist von jeher an diesem Gelde gehangen; und möge alles Gold, das uns die Engländer aus diesem Titel schenken wollen, in die Tiefe der See versinken, ehe es unsere Küsten erreicht."

Was hier der Volkswirt List aussprach, formulierte der Staatsmann Bismarck ganz scharf: „Sie gönnen es dem kleinen ruppigen Preußen nicht, daß es in die Höhe kommt. Das ist ihnen ein Volk, das bloß da ist, um für sie gegen Bezahlung Krieg zu führen. Das ist so die Ansicht der ganzen englischen Gentry, die haben uns niemals wohlgewollt und immer nach Kräften geschadet ..." Unter den Mächten des Kontinents Zwietracht zu stiften oder zu erhalten nach dem Satz: „Wenn zwei sich zanken, freut sich der Dritte!" und sich der einen gegen die andere zu bedienen, so daß sie zu Englands Vorteil geschwächt oder geschädigt wurden," — das sei immer der Grundsatz der englischen Politik gewesen. Ihm imponierte England gar nicht. Er sprach offen aus: „Dieses England mit seinen paar Tausend Mann Linientruppen und seiner — dadurch halbgezwungenen — Nichtinterventionspolitik ist eine ganz gleichgültige Großmacht, die sich nur durch ewiges tauenhaftes Bevormunden einen gewissen künstlichen Einfluß geschaffen hat, den man auf seine reale Grundlage zurückführen muß."

Trotz einer gewissen, übrigens nie erwiderten Vorliebe für manchen englischen Lebensstil („aber die Leute wollen sich ja von uns nicht lieben lassen") hat Bismarck in der in der deutschen Geschichte ja mehrfach aufgetretenen Frage Freundschaft mit England oder Freundschaft mit Rußland sich stets eindeutig für die russische Linie erklärt: „Das Interesse Englands ist, daß das Deutsche Reich mit Rußland schlecht steht, unser Interesse, daß wir mit ihm so gut stehen, als es der Sachlage nach möglich ist." Er betonte deutlich: „Haß zwischen Rußland und Deutschland dient den englischen Interessen. England braucht nicht mit Rußland zu kämpfen, wenn ihm Deutschland die Mühe abnimmt. So versuchte England auch stets während des Krimkrieges den Kriegsschauplatz von der Krim an die Weichsel zu verlegen." Man könnte diese Erkenntnisse noch beliebig vermehren.

Staaten und Völker tragen ihre immanente Gesetzlichkeit in sich. Das britische Staatswesen versperrt uns am Kanal und an den Shetlandsinseln den Weg in die weite Welt. Wir mögen in Mitteleuropa noch so groß sein, — immer wird es versuchen, uns in das Hinterhaus Europas abzudrängen und den Atem der freien See zu nehmen. Da es dies allein nicht kann, so wird es sich immer Bundesgenossen suchen. Sichtbar oder unsichtbar steht es hinter jedem Versuch, uns zurückzudrängen und zu zersplittern. Chamberlain und Churchill, Duff Cooper und Reith brüllen heute nur heraus, in Wut und Angst, was auch sonst die Ueberzeugung der herrschenden Schicht Englands war. Mit anderen Völkern mögen wir Konflikte gehabt haben und haben, wir mögen zeitweilig mit ihnen durch tiefe Feindschaft entzweit sein, — zu keinem ist der Gegensatz so stark wie zu England. Mit ihm sind alle Friedensschlüsse in Wirklichkeit nur Waffenstillstände, — denn England kann uns nicht wachsen sehen, ohne selber zu sinken. Ein ähnliches Empfinden, aber in Wirklichkeit nur aus krankhafter Uebersteigerung des Geltungsbewußtseins geboren, findet sich nur bei Frankreich. Darum ist es auch jetzt auf der englischen Seite.

Wie kam es, daß unser Volk trotz der Erkenntnisse der Großen unserer Geschichte das wahre Wesen des englischen Hasses, der dem Britentum uns gegenüber angeboren ist, nie verstand? Es war eine Folge davon, daß wir glaubten, Blutsverwandtschaft könne ein Band zwischen zwei Völkern schlingen, eine gewisse ähnliche Rassenzusammensetzung werde eine tragbare Basis zur Verständigung bieten. Das war ein idealistischer und edler Glaube, — in England hat man stets darüber gelächelt. Dazu kam außerdem die Lebenseinstellung der kapitalistischen Zeit auch bei uns. Man schaute mit der gleichen Bewunderung zum smarten Engländer auf, wie die im vorigen Jahrhundert stehen gebliebene französische Bourgeoisie es auch noch heute tut.

Wir aber, das Volk des deutschen Sozialismus, sind chemisch rein von Gefühlsmomenten gegenüber den britischen Plutokraten und Oelmagnaten geworden. Wir wissen, daß diese unser Reich zerschlagen, uns unterjochen und für ihren unersättlichen Geldsack ausbeuten wollen. Und darum: Schnellfeuer auf England! Schuß auf Schuß! Der englische Geldsack muß zu Fall!

Secret Service unterminierte den Norden

Fortsetzung von Seite 1

der angeblich für die Finnland-Hilfe bestellten Engländer niemals über die norwegische Grenze hinausgekommen war. Die Leute hatten sich unter dem Vorwand, daß sie „erst noch Ski laufen lernen müßten", in der Umgebung Oslos aufgehalten.

Einige Gefangene sind tatsächlich in Finnland gewesen, nach dem Friedensschluß auf Grund erhaltener Weisungen jedoch nur nach Norwegen zurückgekehrt.

Englische Offiziere festgestellt

Neben diesen Männern, die mit der Waffe in der Hand gegen die deutschen Truppen kämpfen sollten, stehen aber vor allem die englischen Agenten des Secret Service, die ihren unheilvollen Einfluß ausübten. Es ist bekannt, daß die Leiter des Secret Service von den Engländern in ihre Auslandsmissionen eingebaut werden, und diese Persönlichkeiten hatten leider die Möglichkeit, unter dem Schutze ihrer Exterritorialität das Land zu verlassen. Durch das beschlagnahmte Gepäck konnte aber einwandfrei nachgewiesen werden, daß sich neben den offiziellen Waffenattachés auch eine erstaunlich große Zahl diplomatisch nicht angemeldeter englischer Offiziere auf norwegischem Boden befanden. Aus ihrem umfangreichen Briefwechsel, den sie in ihrer Tätigkeit mit den verschiedensten Interessenwahrnehmungen tarnten, ergibt sich ohne weiteres, daß sie im Nachrichtendienst tätig waren. Das sichergestellte Kartenmaterial zeigt deutlich ihr großes Interesse für bestimmte, als Landungsplätze geeignete Häfen. Nicht nur in Oslo, sondern auch in anderen Hafenstädten wurden die gleichen Feststellungen gemacht.

Besonnene Norweger, Männer, die um den Frieden ihres Landes besorgt waren, haben frühzeitig amtliche deutsche Stellen auf das immer stärker und intensiver werdende Auftreten von Engländern an wichtigen Stellen des Landes aufmerksam gemacht, und nur dem blitzschnellen Entschluß des Führers ist es zu danken, daß die sorgfältig vorbereitete Aktion zunichte gemacht werden konnte. Vom Augenblick unserer Landung ab versuchten die noch in Oslo verbliebenen Engländer, die Bevölkerung in eine Panikstimmung zu versetzen; aber das Handwerk konnte ihnen rasch gelegt werden.

Einen unheilvollen Einfluß üben nur noch die Engländer aus, die sich zu den noch kämpfenden norwegischen Truppen gerettet haben, und ihr Einfluß wird durch die planmäßige Lügenpropaganda der englischen Sender im Augenblick noch verstärkt.

Die Zeit ist aber nicht mehr allzu fern, da auch den noch verblendeten Norwegern die Binde von den Augen gerissen wird, und dann werden auch sie das Unheil erkennen, das England plante, und das durch Deutschland noch einmal abgewendet wurde.

Hans Giese.

Schlachten – von Fleet Street erfunden

Die „Times" zieht Bilanz / Landungsversuche in verlassenen Fjorden

hoe. Den Haag, 22. April. (Eig. Ber.)

Die Nachrichten, die offizielle Stellen in London über die militärischen Operationen in Skandinavien herausbringen, sind so spärlich, daß die Massenblätter auf eigene Faust fortfahren, über Kampfhandlungen in Norwegen zu berichten. Die Folge ist, daß im Londoner Blätterwald bereits große Schlachten geschlagen werden, die sich englische Streitkräfte gegen deutsche Truppen, so bei Hamar und Elverum, geliefert haben sollen. Auf diese Weise hofft man, die ständig sich steigernde Ungeduld der Bevölkerung beschwichtigen zu können.

Untersucht man die Herkunft dieser Sensationsmeldungen, dann ergibt sich jedesmal, daß sie „aus norwegischen oder schwedischen Quellen stammen. Die Bilanz, die die „Times" dann unter die militärischen Operationen der Engländer zieht, fällt außerordentlich kläglich aus. Man habe vernommen, so lautet das Fazit, daß die Truppen der Westmächte an verschiedenen Stellen der Küste gelandet seien, daß sie Verstärkungen erhielten und gewisse strategische Punkte in Besitz genommen hätten. Tatsächlich habe sich gezeigt, daß die Truppen zum größten Teil in verlassenen und wenig besuchten Fjorden gelandet seien, wo nur wenig Gelegenheit bestehe, Munition und Nachschub an Land zu bringen. Zur Entschuldigung für diese traurige Leistung, die die „Times" natürlich als eine „bemerkenswert gute Generalstabsarbeit" (!) bezeichnet, wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Streitkräfte von Anfang an die Haupthäfen an der norwegischen Küste in die Hände bekommen hätten und daß die deutschen Luftstreitkräfte, die in kürzeren Entfernungen operieren können, die englischen Landungsversuche stark behindern. Eines sei jedenfalls sicher, so schließt die traurige Bilanz, die sicher alles andere als geeignet ist, die Siegeszuversicht und die Stimmung in der Bevölkerung zu heben, der skandinavische Feldzug werde weder kurz noch leicht sein.

Uebelste Hetze in Schweden

hw. Kopenhagen, 22. April. (Eig. Ber.)

Daß die britische Politik jetzt nach wie vor große Anstrengungen unternimmt, um Schweden den englischen Pressionen gefügig zu machen, wird durch die fortdauernde Hetze der englischen Propaganda bestätigt. Schweden wird überschwemmt mit Lügen über angebliche Verletzung seiner Neutralität durch Deutschland und mit übelsten Denunziationen gegen alle schwedischen Truppen, die auch nur im leisesten Verdacht stehen, den Londoner Plutokraten wegen antidemokratischen Ansichten unangenehm werden zu können.

Ueber die Erfolge der deutschen Luftwaffe ist London weiterhin stumm. Als einziges winziges Zugeständnis an die Wahrheit wird mitgeteilt, daß das Vorpostenschiff „Hutlandshire" bei Namsos von deutschen Flugzeugen versenkt worden sei. Den versenkten Kreuzer und die bombardierten Transportschiffe hat Churchill stillschweigend abgeschrieben. Eines Tages wird er jedoch auch mit diesem Verlustgeständnis herausrücken müssen. Dagegen lügt man englische Luftsiege zusammen, wobei die Deutschen Flugzeuge gleich zu halben Dutzenden verloren hätten. Schlimmer geht's nimmer.

Paris dementiert sich selbst

mü. Brüssel, 22. April. (Eig. Ber.)

Während die französischen militärischen Kreise über den Verlauf der Operationen in Nordeuropa das allergrößte Stillschweigen bewahren und sich weigern, auch nur die geringste Erklärung abzugeben, heuchelt die Presse aus innerpolitischen Gründen einen hemmungslosen Optimismus und verspricht ihren Lesern wieder einmal das Blaue vom Himmel herunter. Was jedoch in Wirklichkeit von diesem Zeitungsgeschwätz zu halten ist, geht aus einer amtlichen Mitteilung des französischen Informationsministeriums hervor, in der es heißt: „Man bewahrt in den zuständigen französischen Kreisen das strengste Schweigen über die Operationen und betrachtet die Berichte der Presse über angeblich im Gange befindliche oder unmittelbar bevorstehende Kämpfe als außerordentlich unsicher".

Ein weiterer Beweis

Munitionsminister Burgin gesteht

hw. Kopenhagen, 22. April. (Eig. Ber.)

Der englische Munitionsminister Burgin lieferte in einer Rede am Sonntag einen überzeugenden Beweis dafür, in welchem Maße England die Intervention in Skandinavien seit langem vorbereitet hat, und damit zugleich einen Beweis für die Notwendigkeit der deutschen Aktion.

Burgin verkündete stolz, die Ausrüstung der englischen Truppen in Norwegen, die ganz auf arktische Bedingungen abgestellt sei, habe schon deshalb so rasch fertiggestellt werden können, weil sie seit langem in Kanada und England vorbereitet worden sei. Die Ausrüstungsgegenstände seien durch vier englische Spezialfabriken angefertigt worden, und zwar in aller Heimlichkeit, denn niemand habe wissen dürfen, daß vielleicht eine derartige Expedition vorbereitet werde. Die Herstellung des gesamten weiteren Bedarfes in Kanada und England gehe auch heute unentwegt weiter.

Norwegen ist der inneren Unruhe müde

Kein Interesse für geflüchtete Hetzer / Wieder Sportveranstaltungen

t.g. Oslo, 22. April. (Eig. Ber.).

Die Bevölkerung in Süd- und Mittelnorwegen bekundet einmütig ihren Wunsch nach innerpolitischer Ruhe. Durch den normalen Ablauf des täglichen Lebens ist das Interesse der Bevölkerung an den Heucheleien der geflüchteten früheren Regierung verschwunden. Die Arbeiterschaft vor allem ist bis auf einen geringen Teil längst wieder an die Arbeit gegangen. Durch Verbrauchsbeschränkungen müssen Verluste an Zufuhren ausgeglichen werden, da England ohne Rücksicht auf das norwegische Volk die Handelsflotte zu kapern sucht oder sie zwingt, neutrale Häfen anzulaufen. Alle notwendig gewordenen Maßnahmen finden Verständnis und Unterstützung bei der Bevölkerung. Nachdem Theater und Schulen wieder geöffnet haben, ist jetzt auch der Sportbetrieb wieder in Gang gekommen, — ein weiteres Merkmal für den Wunsch der Norweger nach politischer Ruhe.

Oslo keine tote Stadt

EP Stockholm, 22. April.

„Dagens Nyheter" berichtet, daß in Oslo Ruhe und Ordnung herrsche und man nicht den Eindruck einer toten Stadt habe, wie dies behauptet worden sei. Obgleich die Stadt verdunkelt sei, öffne ein Theater und Lichtspielhaus nach dem anderen.

Holländischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 22. April. (HB-Funk)

Wie aus Rotterdam gemeldet wird, ist der holländische Dampfer „Bernisse" (951 BRT) an der norwegischen Küste gesunken. Die gesamte Besatzung von 18 Mann wurde gerettet. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

„Tevere": Mit Riesenschritten der Entscheidung entgegen

Italien zur letzten Bewährungsprobe bereit / Eindeutige Feststellungen der italienischen Presse

r.d. Rom, 22. April. (Eig. Ber.).

In ganz Italien schwingt das Erlebnis des Gedenktages der Gründung Roms nach, der den Duce viele Stunden lang inmitten begeisterter Volksmassen sah. Mussolinis Parole „Arbeit und Waffen" wird allgemein als Anzeichen dafür angesehen, daß die große Entscheidung, die man in Italien längst kommen fühlt, nicht mehr fern ist.

Es erregt daher nicht die geringste Ueberraschung, daß der Duce das Fest der Arbeit dazu benutzt hat, den versammelten Wirtschaftsführern nachträglich Richtlinien zur Steigerung des Rüstungspotentials zu erteilen. Im gleichen Zusammenhang schreibt die „Tevere": „Für ein Volk gibt es ebensowenig einen Stillstand wie für einzelne Lebewesen Wachsen oder Untergehen. In der Geschichte der Völker kommt immer wieder der Augenblick dieser Entscheidungsfrage. Das italienische Volk sieht heute wieder vor ihr. Seine Kraft ist stark angewachsen, sein Atem ist mächtig geworden, aber sein Lebensraum ist noch der gleiche geblieben. In ein Meer eingesperrt, dessen Pforten in fremder Hand sind, ist Italien nicht nur an der seinem Kräftezuwachs entsprechenden Ausbreitung behindert, sondern auch in der Abwicklung des für seine Existenz unerläßlichen Warenaustausches. Es ist klar, daß dieses radikal geändert werden muß und daß das italienische Volk sich mit Riesenschritten der Entscheidung nähert".

Auch die übrige italienische Abendpresse betont übereinstimmend, daß das italienische Volk bereit sei, die letzte Bewährungsprobe anzutreten, falls dies notwendig sein sollte, um alle Hindernisse zu brechen, die den Weg zu seinem Aufstieg versperren. „Tribuna" erklärt, daß jedes Volk heute mehr denn je das ganze Gewicht seiner Macht in die Waagschale werfen müsse. Das italienische Volk sei seiner Macht und seines Wertes ebenso wie seiner historischen Mission bewußt. Während im Ausland soviele Gerüchte über seine Haltung umgehen, wisse Italien, was es zu tun habe. Stark und bewußt in festem Glauben an sein Schicksal und seinen Beschlüssen treu verstärke Italien von Stunde zu Stunde sein Kriegspotential, keine Diskussion und kein Manöver könnten es von seinen Zielen abbringen oder es auf jenem Weg aufhalten, auf dem es immer rascher vorwärts schreite.

Die fremden Verleudungs- und Einschüchterungsversuche der englischen Presse gegenüber Italien würden in Italien als ein Anzeichen zunehmender Nervosität der englischen politischen Kreise bewertet. Auch „Giornale d'Italia" nimmt unter der Ueberschrift „Grotesken" zu diesem Einschüchterungsmanöver Stellung und stellt am Schluß einer längeren Polemik mit westlichen Blättern fest: Der wahre Krieg, der zur See, zu Lande und in der Luft gekämpft werde, sei von dem auf dem Papier sehr verschieden. Was seit dem September 1939 geschehen sei, sollte die Herren Strategen doch etwas gelehrt haben. Die englischen Sachverständigen sollten sich klar darüber sein, daß es nicht sehr leicht sein werde, Italien im Mittelmeer oder an der Alpengrenze einzukreisen.

Einen Bärendienst erweisen die Leibjournalisten Churchills ihrem Herrn und Gebieter, wenn diese Italien immer wieder mit seiner „ungünstigen strategischen Lage" erschrecken wollen. Die Versicherung des „News Chronicle", daß Rom im Feuerbereich der britischen Schiffsgeschütze läge, wird zweifellos einen anderen als den gewünschten Affekt hervorbringen. Das läßt Gayda sehr deutlich in diesem Aufsatz durchblicken. Nicht minder eindeutig ist die Abfuhr, die das „Giornale d'Italia" dem berüchtigten Herrn Sauerwein erteilt, der den Duce in einem nordamerikanischen Blatt „im Interesse Italiens" beschworen hat, sich der Politik der Westmächte nicht zu widersetzen. Auf die Behauptung Sauerweins, eine italienische Intervention könnte sogar den Krieg der Westmächte beschleunigen, antwortet Gayda: „Die Italiener nehmen die französische Anmaßung zur Kenntnis und werden sich ihrer zu gegebener Zeit nützlicherweise erinnern!"

Mäßig, aber genießerisch rauchen*)

ATIKAH 5Pf

*) Gedankenlos eine Cigarette an der anderen anzuzünden, muß zwangsläufig das Genußempfinden abstumpfen. Wirklichen Genuß können nur gute Cigaretten bieten, die Sie langsam Zug für Zug rauchen.

MARCHIVUM

Großkraftwerk Tromsö wird außer Betrieb gesetzt

Eine deutsche Maschine zerstört Kraftwerk und macht Hetzsendungen unmöglich

DNB . . . ., 22. April. (P. K.)

Die Turmuhren des kleinen Städtchens haben die Mittagsstunde geläutet. Ueber dem Flugplatz liegt das Dröhnen der startbereiten Maschinen. Die Brocken werden angehängt. Dicht verpackt klettern wir an Bord. Heute werden wir die warmen Pelze gut gebrauchen können! Es geht hoch hinauf nach dem Norden, ins Land der Mitternachtssonne.

Flug über Norwegen

Schwerfällig heben sich die beladenen Maschinen in die Luft. Wenige Minuten nur, und wir hängen über der See, die von der Sonne in ein einzig glitzendes und silberglänzendes Licht getaucht ist. Die norwegische Küste taucht auf. Der Stundenzeiger kreist Runde um Runde. Immer gewaltiger und packender wird das Bild zu unseren Füßen, und steiler recken die Bergriesen ihre Grate in den Himmel.

Die Breiten von Bergen und Drontheim sind längst passiert. In mächtigen weißen Wellen schwimmt das Land dahin. Nur noch selten erspäht das Auge ein menschliches Anwesen. Einsam und schweigend ist hier alles. Nur unsere Motoren singen über der Stille ihr stählernes Lied.

Ein Blick auf die Karte. Jetzt ist auch der nördliche Polarkreis überflogen. Minus 25 Grad zeigt das Thermometer an. Fester hüllen wir uns in unsere Kombination. Schon fallen die ersten bläulich-violetten Schatten in die tiefgefurchten Täler, da endlich sind wir unserem Ziele nahe.

Alle Posten gefechtsklar

Durch das Mikrofon tönt die Stimme des Flugzeugkommandanten, ob alle Posten gefechtsklar besetzt sind. In höchster Spannung forschen unsere Augen hinab. Jetzt heißt es, doppelt acht zu geben. Jeden Augenblick können wir auf den Tommy treffen. Wir gewinnen wieder das Meer. Der Kurs geht über die Inselgruppe der Lofoten und Vesteraalen. Kein einziger englischer Pott ist zu erspähen.

Eine Wendung unseres Riesenvogels. — Ueber die stahlgraue Flut geht es wieder hinein in das Reich der Eisriesen, die senkrecht aus der Brandung aufsteigen. Ein riesiger Möwenschwarm fliegt, aufgeschreckt von uns, seewärts. Ein fast beängstigendes Labyrinth von Steilwänden und schmalen Fjordseen, von Gletscherhalden und zerrissenen Felsgraten tut sich vor uns auf. In ihm gilt es, unser Ziel zu finden: Das Großkraftwerk von Tromsö.

Minuten um Minuten vergehen. Alles ist angestrengt beim Suchen. Dabei bemerkt man kaum, wie meisterhaft der Führer die Maschine beherrscht. Mehr als einmal scheinen die Felshänge die Flächen zu berühren, und es wird auf engstem Raum gekurvt. Da — zwei feine Nadeln recken sich in die Luft! Die Türme des Senders von Tromsö. Er wird vom Kraftwerk gespeist. Nun kann es also nicht mehr weit sein. „Größere britische Flotteneinheiten steuerbord achtern!" meldet der Heckschütze einen Augenblick später. Einige Schrappnells platzen vor uns. Wir drehen ab. In einem Nebenfjord pflügt ein britischer Zerstörer, als er uns bemerkt, mit Volldampf davon. Soll er! Er ist in unserem heutigen Auftrag nicht einbegriffen! Weiter geht das emsige Suchen. Wir klettern über einen mächtigen Bergrücken. Hurra! Mehrere weiße, riesige Rohre gehen zu Tal und wo sie enden, ein Gebäude: Das Großkraftwerk! Man hat uns auch sofort entdeckt. MG-Feuer begrüßt uns.

Bomben auf das Kraftwerk

Jetzt nichts als ran! Erster Anflug — und Wurf! Wenige Meter vor dem Werk gegen Erd- und Schneefontänen in die Höhe! Zweiter Anflug und — Wurf! Er sitzt! Mitten im Maschinenhaus! Das Gebäude birst auseinander. In hohem Bogen fliegen die Trümmer in den Fjord, aus dessen stillem Wasserspiegel meterhohe Fontänen aufspritzen. Wenige Sekunden später ein packendes Bild: Eine mächtige, bräunlich-gelbe Wassersäule schießt wie ein Riesenspringbrunnen aus dem Gebäuderest empor. Das Hauptrohr ist gebrochen. Die Gewalten der gefangenen Wasser brechen sich Bahn und spülen die Trümmer in den Fjord. Der Schlag hat gesessen! Dieser Teil Norwegens, in dem die Briten sich häuslich einzurichten gedachten und von wo aus sie das Gift ihrer Lügenmeldungen über den Tromsö-Sender in die Welt senden, ist ohne Strom .

Auftrag erfüllt!

„Auftrag erfüllt" tastet unser Funker nach der Heimat. Noch einen Blick hinunter — dann wird Kurs heimwärts genommen. Auch der erste Teil des Rückfluges wird, solange es noch hell ist, ausgenutzt. Wichtige Aufklärung wird geleistet. Dann nehmen wir Höhe. Blutrot ist inzwischen der Sonnenball am Horizont untergetaucht. Im blaugrauen und dunkelvioletten Schatten huscht die Dämmerung über das majestätische einsame Land. Jetzt erst merken wir den Hunger. Frohgelaunt hocken wir im Funkraum und Führerstand und fallen über die mitgenommenen Eßsachen her. Es knarrt und knackt ordentlich, als die Zähne in die steinhart gefrorenen Stullen fahren. Aber es schmeckt herrlich. Immer dunkler wird es. Die fahlgelbe Scheibe des Mondes beginnt aufzuleuchten. Dann ist es plötzlich Nacht und über uns breitet sich das millionenhafte, silberne Glitzern eines Sternenhimmels, wie es in dieser Pracht und Schönheit nur der hohe Norden kennt. Stumm schauen wir hinauf in dieses strahlende Wunder, während unsere brave Maschine in schnellem Flug durch die eisige Luft uns sicher wieder heimwärts trägt. Mitternacht ist es schon, als wir todmüde, aber doch glücklich über unseren Erfolg, im Heimatplatz eingetroffen und unseren Kameraden die Hand drücken.

Dr. Werner Keller.

Der Dank des Führers

DNB Berlin, 22. April.

Der Führer gibt bekannt: Zu meinem 51. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens zugegangen. Da es mir unmöglich ist, jedem einzeln dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner an diesem Tage gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen.

*

Außer den bereits gemeldeten ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs haben dem Führer noch folgende ihre Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt: Der König von Bulgarien, die Ministerpräsidenten von Ungarn, Graf Teleki, von Jugoslawien, Dragischa Cvetkowitsch, und von Thailand (Siam) zugleich im Namen ihrer Regierungen, sowie der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, ferner der jugoslawische Außenminister Cincar-Markovic, die italienischen Staatsminister Farinacci und Perrone und der frühere japanische Botschafter in Berlin, General Oshima.

Bei der Führerparade in Norwegens Hauptstadt

Oslo erlebt die erste deutsche militärische Feier / Starker Eindruck auf die Norweger

DNB ..., 22. April. (PK).

Wir, die wir Soldaten des Führers sind, haben nun schon oft die Parade am Geburtstag unseres Obersten Befehlshabers miterlebt und mitgemacht. Es war uns immer ein Erlebnis besonderer Art, und wenn wir beim Vorbeimarsch dem jeweiligen Kommandeur in die Augen schauten, dann meinten wir wohl, es müsse dahinter der Führer stehen und uns mit seinem prüfendem Blick mustern. Aber noch größer und noch eindrucksvoller war das Erlebnis der Führerparade für uns in diesem Jahre: Wir erlebten sie in Oslo, in Norwegens Hauptstadt.

An diesem Geburtstag des Führers konnten wir erkennen, wie weit es uns in den 10 Tagen schon gelungen ist, das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben. Der Norweger hat an sich nicht sehr viel Verständnis für die Entfaltung militärischer Pracht. Es waren von den drei Wehrmachtsteilen auch nur je eine Komponie zur Parade befohlen. Aber es zeigte sich dann, daß doch viele Bewohner der norwegischen Hauptstadt die tägliche Arbeit für einige Stunden ruhen ließen, um sich das ihnen vollkommen fremde militärische Schauspiel der Parade anzusehen.

Schon lange vor Beginn der Feier standen sie in dichten Reihen in den Anlagen und auf der Straße vor der Osloer Universität. Hier waren um 10 Uhr je eine Kamponie der Marine, des Heeres und der Luftwaffe zur Paradeaufstellung aufmarschiert. Pünktlich um 11 Uhr fuhr der Oberbefehlshaber der in Norwegen operierenden Streitkräfte, General der Infanterie von Falkenhorst, in Begleitung eines Fliegergenerals und eines Admirals vor.

Der die angetretenen Truppen befehligende Offizier meldete, und dann schritt der Oberbefehlshaber mit seiner Begleitung die Front ab, während das Musikkorps der Marine den Präsentiermarsch spielte. Als dann der Oberbefehlshaber in wenigen Sätzen darauf hinwies, daß wir alle hier in Norwegen von unserem Obersten Befehlshaber vor eine besondere Aufgabe gestellt worden seien, da leuchteten in den Augen der Infanteristen, Matrosen und Flieger die stolze Freude und Genugtuung auf, die jeden einzelnen Soldaten beseelen, der hier oben im Norden Europas mit dabei sein darf. Drüben am Straßenrand aber standen in ehrfürchtigem Schweigen die Norweger. Irgendwie müssen sie in dieser Stunde empfunden haben, was der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht für jeden einzelnen dieser Männer bedeutet. In diesem Augenblick und auch später, als die drei Kompanien in strammem Paradeschritt an dem Oberbefehlshaber vorbeimarschieren, haben wir ganz deutlich die Empfindung: Diese Menschen verstehen und begreifen uns vielleicht nicht ganz; aber sie sind in dieser Stunde doch erfüllt von einer tiefen Bewunderung. Schweigend haben sie in dichten Reihen an dem Straßenrand gestanden und haben dem militärischen Schauspiel zugeschaut. Schweigend gehen sie auch nach der Beendigung der Parade auseinander. Aber ihre Gedanken beschäftigen sich noch lange mit dem, was sie soeben gesehen haben. Man kann diese Gedanken deutlich von ihren Gesichtern ablesen. Dieser Eindruck muß und wird zuguterletzt doch stärker sein, als alle Lügenpropaganda unserer Feinde.

Unbändiger Stolz, Freude und Zuversicht aber erfüllt uns, die wir in fremdem Land vor einem fremden Volk dem Führer im Rahmen einer feierlichen Parade unsere Einsatzfreudigkeit und unsere Verehrung zum Ausdruck bringen dürfen.

Richard Daub.

Belgrad: Polizeiaktion gegen Hetzschriften

Verhaftungen in Konsularkreisen / Razzia in Hotels

hö. **Belgrad**, 22. April. (Eig. Ber.)

In Südslawien und Bulgarien hat die Polizei scharfe Maßnahmen ergriffen, um die Verbreiter deutschfeindlicher, aus britischer Quelle stammender Hetzschriften festzunehmen. Ueber das Ergebnis dieser Säuberungsaktion, zu der, wie verlautet, auch die Verhaftung ausländischer Konsularkreise gehört, ist amtlich noch nichts bekanntgegeben worden. Dem Vernehmen nach wurde bei der Razzia in den Belgrader Hotels und Restaurants eine Reihe von Ausländern festgenommen, die unter dem Verdacht stehen, an den Flugzettelaktionen der letzten Tage beteiligt gewesen zu sein.

Vor einigen Tagen hatte ein Flugzeug unbekannter Herkunft deutschfeindliche Hetzschriften über Belgrad abgeworfen, und in anderen Städten sind in den Lichtspielhäusern und bei anderen Gelegenheiten im Schutze der Dunkelheit Hetzblätter von den Emporen geworfen worden. Die polizeilichen Maßnahmen stehen in engstem Zusammenhang mit der jüngst angekündigten scharfen Ueberwachung der Ausländer.

Neue Phase der Balkanintrigen

Römische Feststellungen

rd. **Rom**, 22. April. (Eig. Ber.)

Die aus Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Bulgarien gemeldete Propagandaoffensive der Westmächte beweist nach italienischer Ansicht, daß die Londoner Konferenz der englischen Südostdiplomaten für die allernächste Zeit eine Großaktion beschlossen hat. Besondere Aufmerksamkeit hat es in der italienischen Hauptstadt erregt, daß in Zusammenhang mit General Weygands Besuch in Paris viel von Saloniki die Rede gewesen ist. Wenn die italienische Presse heute durchweg die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rom und Athen unterstreicht, so geschieht dies zweifellos im Vertrauen darauf, daß Griechenland sich durch die Intrigen der Plutokraten nicht vom Wege seiner Interessen ablenken lassen will.

„Lavoro Fascista" berichtet aus Sofia, daß eine Unterredung des aus London zurückgekehrten britischen Gesandten mit dem bulgarischen Außenminister ein für die englischen Südostpläne ungünstiges Ergebnis gehabt hätte. Jedenfalls sei aber unverkennbar, daß die Offensive der Westmächte gegen die Neutralität der Balkanstaaten in eine neue Phase eingetreten sei.

„USA hält sich heraus"

Eine Erklärung Roosevelts

DNB **Neuyork**, 22. April.

Als Auftakt zur diesjährigen Präsidentschaftswahlkampagne sprach Roosevelt von Warmsprings in Georgia aus über den Rundfunk. Roosevelt griff dabei Politik und Vergangenheit der republikanischen Partei scharf an, deutete jedoch in keiner Weise, wie vielfach erwartet worden war, seine Absichten bezüglich eines dritten Amtstermins an. Die Weltlage berührte Roosevelt nur kurz, indem er erklärte, die Regierung bewahre Besonnenheit und sichere Hand. Amerika halte sich heraus aus den Kriegen Europas und Asiens. Die Parteigegner, so fuhr er fort, versuchten das Land in Schrecken zu versetzen, indem sie erklärten, die gegenwärtige Regierung versuche vorsätzlich, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu treiben. Roosevelt bemerkte dazu: Nun, meine Zuhörer, Sie wissen das besser."

Die Rede Roosevelts ist allgemein wegen ihres maßvollen Tones aufgefallen. Die Rundfunknachrichtendienste zitieren übereinstimmend seine Erklärung, daß die USA-Regierung aus den Kriegen in Europa und Asien herausbleiben wolle. Dies stimmt überein mit der hier oft gehörten Voraussage, daß bis zu den Wahlen im Herbst beide Parteien entsprechend der überwiegenden Volksstimmung Abkehr vom Kriege proklamieren werden, daß aber Roosevelt den Ehrgeiz habe, der Welt die Art Frieden aufzuzwingen, die er für richtig halte.

Falscher Luftalarm in Stockholm

EP **Stockholm**, 22. April.

Der Stockholmer Stadtteil Kungsholmen wurde in der Nacht zum Sonntag durch einen falschen Luftalarm beunruhigt. Die Sirenen, die versehentlich eingestellt waren, heulten während einer Viertelstunde. „Allehanda" erfährt dazu, daß eine Anzahl von Personen die Luftschutzräume aufgesucht habe.

Ergebnis der Metallspende übertrifft jede Erwartung

Ein Gespräch mit dem Reichsbeauftragten für Metalle

DNB **Berlin**, 22. April.

Die Metallspende des deutschen Volkes hat, wie Generalfeldmarschall Göring dem Führer melden konnte, einen überwältigenden Erfolg erbracht. Ueber die Erfahrungen, die bei der Metallspende gemacht worden sind, unterhielt sich der Reichsbeauftragte für Metalle, SS-Oberführer Zimmermann, mit dem Wirtschaftsschriftleiter der NZ am Mittag.

„Unsere Schätzungen darüber, was im Durchschnitt ein Haushalt an Metallgewicht abliefern könnte," — so erklärte SS-Oberführer Zimmermann — „sei vielfach als reichlich hoch angesehen worden. Diese Schätzung ist aber unerhört übertroffen worden." Das deutsche Volk hat durchaus begriffen, worauf es ankam. Es sind nur verschwindend geringe Mengen z. B. aus Eisen und Nichtmetallen abgeliefert worden. Aus den Berichten der Kartei geht hervor, daß schon vor Eröffnung der Sammelstellen die Volksgenossen in Schlangen anstanden, um die Ersten bei der Ablieferung zu sein. In manchen Gauen haben sich fast sämtliche Haushaltungen an der Metallspende beteiligt. „Partei und Staat haben hier zusammen an einer Aufgabe gearbeitet", hob Oberführer Zimmermann weiter hervor, „die sich von Anfang an bis zum letzten Augenblick großer Volkstümlichkeit erfreute. Das war wesentlich dem persönlichen Einsatz des Generalfeldmarschalls Göring zu verdanken.

Das Gespräch wendet sich nun der Frage zu, was aus den künstlerisch wertvollen Gegenständen wird. Tatsächlich haben Stücke aus Edelmetall oder von hohem künstlerischem Wert, der von den Spendern nicht erkannt wurde, den Weg zu den Sammelstellen gefunden. Gern hätten manchmal Kunstsachverständige damit das nächste Museum bereichert. Eine Vereinbarung mit dem Reichserziehungsministerium sorgt aber dafür, daß grundsätzlich alle Gegenstände zu den Hütten abtransportiert werden. Dort prüft sie ein Stab von berufenen Kunstsachverständigen. Hat ein Gegenstand außerordentlichen künstlerischen und historischen Wert, so erfolgt höheren Ortes eine Entscheidung darüber, ob er der Verhüttung zugeführt oder im Reichsinteresse als Eigentum des Reiches erhalten bleiben soll. Eine Rückgabe an die Spender ist nicht möglich, denn diese sind unbekannt. Das Reich wird in keinem Falle solche Kunstgegenstände, die erhalten bleiben sollen, aus der Hand geben, so daß niemals die Möglichkeit besteht, diese Dinge im Handel aufzukaufen.

Die wirtschaftliche Bedeutung

Die Frage nach der wirtschaftlichen Bedeutung der Metallspende beantwortete SS-Oberführer Zimmermann mit dem Hinweis, daß das gesammelte Metall im Augenblick noch nicht gebraucht wird. Es wird später erst verarbeitet werden.

Dafür sind angesichts dieser riesigen Mengen Monate erforderlich. Sieben Hütten haben bei stärkster Beschäftigung von Arbeitern und technischen Einrichtungen zu tun. Ununterbrochen rollen bereits die Züge und schwimmen die Kähne mit Metall zu ihrem Bestimmungsort.

Die Metallspende des deutschen Volkes ist eine erfolgreiche Etappe im Rahmen der Mobilisierung unserer Metallbestände. Die Reichsstelle für Metalle wird immer daran interessiert sein, die riesigen Metallmengen, die sich zum Beispiel im Bereich der gewerblichen Wirtschaft in Denkmälern, in stillgelegten Kabeln usw. befinden, greifbar zu machen und sie der großen nationalen Metallreserve zuzuführen. Deutschland ist übrigens im Kriege nicht von Metallen abgeschnitten, denn die Metalleinfuhren aus vielen Ländern erfolgen reibungslos. Außerdem hat ein so hochstehendes Kulturvolk durch seinen technischen Standard so große Metallreserven, daß sich immer Wege finden lassen, um ausreichende Metallmengen zu mobilisieren.

Einige Sammelstellen bleiben geöffnet

„Der Anteil der Privathaushalte", sagte SS-Oberführer Zimmermann, „an der Metallspende ist erstaunlich. Es leuchtet ein, daß die gewerbliche Wirtschaft erst in den nächsten Monaten stärker in Erscheinung tritt, weil die Ausbauarbeiten nicht mit solcher Schnelligkeit erfolgen können. Die Aktion der Metallspende ist also keineswegs abgeschlossen.

Es werden Sammelstellen geöffnet bleiben, um auch weiter allen, die bisher nicht dazu gekommen sind, und der gewerblichen Wirtschaft die Möglichkeit zu lassen, ihren Opferwillen zu beweisen.

Kaufaulheit führt zur Zahnfäule.
Gründliches Kauen
stärkt die Widerstandskraft der Zähne
gegen diese Volksseuche.

CHLORODONT

MARCHIVUM

Kantate-Tagung der Buchhändler

Kriegsaufgaben der Verleger / Alfred Rosenberg sprach

Leipzig, 22. April.

Im Rahmen der diesjährigen Kantate-Veranstaltungen trat am Samstagnachmittag der Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig als wirtschaftliche Spitzenvertretung des Buchhandels unter der Leitung seines Vorstehers, Hauptamtsleiter Wilhelm Baur, zu seiner Hauptversammlung zusammen. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Versammlung bei, an ihrer Spitze der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst.

Wilhelm Baur gab dem deutschen Buchhandel in einem längeren Referat die Parole für seine kommende Arbeit. Dabei betonte er, daß eines der Mittel für die seelische Verteidigung des Volkes in diesem Krieg das deutsche Buch ist. Jetzt gälte es zu beweisen, daß das Wort vom Buchhändler als Kulturmittler kein leeres Schlagwort, sondern Ausdruck einer inneren Verpflichtung ist. Stark sei die Bedeutung des Buches für den Mann an der Front. Schon wenige Monate nach Ausbruch des Krieges sei der erste Frontbuchhandelswagen zu den vorderen Linien gefahren. Baur dankte dabei der Deutschen Arbeitsfront, die die Ausstattung von 12 großen Bücherbussen ermöglichte.

Zwei Entwicklungsphasen schälten sich, wie der Redner weiter ausführte, aus dem buchhändlerischen Geschehen der Kriegsmonate heraus. Die Absatzstockung im September 1939 und der Aufschwung im Weihnachtsgeschäft.

Die Arbeit der Abteilung

Anschließend sprach Ministerialdirigent Haegert über die Arbeit der Abteilung. Er stellte fest, daß die deutschen Verlage eine brauchbare Kriegsliteratur geschaffen haben. Dann nahm er gegen das Vorurteil, das gegen den Druck der Antiqua-Schrift besteht, Stellung und erklärte, alle Bücher, die auch für das Ausland wichtig sind, müßten in Antiqua gedruckt werden, eine Forderung, von der wir unter keinen Umständen abgehen würden.

Da viele unserer besten Schriftsteller als Soldaten an der Front stehen, wird eine besondere Propagandaaktion zugunsten der Werke dieser Männer stattfinden.

Anschließend kam Haegert auf die Regelung der Papierfrage zu sprechen, wobei er sagte, daß es im Kriege nicht angehe, daß bei wertvollen Büchern und Zeitschriften an Papier gespart werden müßte, während kulturwidrige und minderwertige Bücher einen erheblichen Teil des Papiers in Anspruch nehmen. Auch auf dem Gebiet des leichten Unterhaltungs- und Kriminalschrifttums müsse ein Mindestmaß von Niveau verlangt werden. Auch seien in letzter Zeit viele Bauernromane erschienen. Ein Zuviel sei hier gefährlich. Wo bleiben die Romane, die Großstadtprobleme in künstlerischer Form behandeln? Zum Schutz der Jugend seien zu Beginn des Krieges die minderwertigsten Schmökerreihen beseitigt worden.

Durch die Aktion „Jugend und Buch" sei die Oeffentlichkeit auf das gute Jugendbuch aufmerksam gemacht worden. Auch das deutsche Fachbuch gelte als besonders verdienstvolle Leistung unserer Verleger.

Im geschäftlichen Teil wurde mitgeteilt, daß durch Reichsgesetz die Deutsche Bücherei zu einer Anstalt öffentlichen Rechts erklärt worden ist.

An den Führer und an Reichsminister Dr. Goebbels wurden Ergebenheits- und Grußtelegramme gesandt.

An der Spitze einer neuen Idee

Ihren Abschluß fand die Kriegskantate in einer Großkundgebung im neuen Theater zu Leipzig, in der Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach. Deutschland wisse, so erklärte er, daß es an der Spitze einer neuen Idee marschiere und daß es Bannerträger einer Neuordnung Europas sei. Der Sieg steht nicht nur bei den stärksten Bataillonen, sondern auch bei den Ideen, die diese Bataillone befeuern.

Er begann seine Rede mit einer Umschau auf den Krieg und ging dann auf das Wesen der nationalsozialistischen Revolution ein, die nicht allein die Errichtung einer äußeren Macht erstrebte, sondern auch Schaffung einer inneren Grundlage für alle Deutschen. Noch immer, so führte er aus, befinden wir uns in dieser inneren Wandlung. Den deutschen Buchhändlern erwächst die Aufgabe, Anreger, Vermittler und Förderer unserer neuen geistigen Erkenntnisse zu sein. Der Nationalsozialismus ist nie Bilderstürmer gewesen, sondern er anerkennt die wirklichen Werte der Vergangenheit. Wenn es auch notwendig gewesen sei, manche Werke auszumerzen, so ist doch die Förderung und Pflege junger deutscher Kräfte Hauptaufgabe. — Die Rede des Reichsleiters wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

„Schwarzer Peter" in Rom

Norbert Schultze dirigierte

Die Märchenoper „Schwarzer Peter" von Norbert Schultze gelangte in der königlichen Oper in Rom zur Erstaufführung in Italien und fand unter der Stabführung des Komponisten eine sehr freundliche Aufnahme, zumal heitere Musikwerke dieser Art in Italien allmählich ganz aus der Opernliteratur verschwinden. Die Aufnahme der Oper beweise, schreibt „Piccolo", daß die Freunde des lyrischen Theaters in Italien diesem Opernstil viel Verständnis entgegenbrächten. Von ernster Art und ausdrucksvoll sei die Stabführung Schultzes, schreibt „Giornale d'Italia", und „Il Lavoro Fascista" nennt sie glänzend und zeugnisablegend für seine gründlichen musikalischen Fähigkeiten. Schultze mußte mit den Darstellern nach jedem Aktschluß mehrfach vor dem Vorhang erscheinen.

„Madame Regels Geheimnis", eine Komödie aus der Weltgeschichte von Joachim Zimmermann, wurde zur Uraufführung vom Staatstheater Dresden angenommen.

Werner Deubel schrieb ein neues Theaterstück „Die Geschwister von Korsika", Schauspiel in vier Akten, das beim Bühnenverlag Albert Langen/Georg Müller & Simreck erscheinen wird.

Werner Fütterer veranstaltet eine Tournee mit dem bekannten Lustspiel von Leo Lenz „Die kleine Parfümerie".

20 Jahre Saarpfalzorchester

Als im Jahre 1919 Pfalz und Saarland völlig dem westlichen Einfluß preisgegeben waren, als die stärksten Machtmittel gegenüber einer völlig wehrlosen Bevölkerung den kulturellen Eroberungsdrang stützten, traten in verschiedenen Plätzen der Pfalz Männer zusammen, um durch die Schaffung eines deutschen Kulturinstrumentes diesem fremden Einfluß entgegenzuwirken und den Bestand der Musik zu sichern. In unwahrscheinlich kurzer Zeit bildete sich ab Januar 1920 das Landessinfonieorchester Saarpfalz, das unter Ludwig Rüth einen beachtlichen künstlerischen Stand erreichte und in vielen Orten der Pfalz spielte. Aber die Erfahrungen der ersten Monate bewiesen auch, daß weitgehende organisatorische und wirtschaftliche Voraussetzungen erst geschaffen werden mußten. Diese Einsicht führte dann zur Berufung des Mannes, dessen Name mit der Geschichte des Orchesters für zwei Jahrzehnte identisch geworden ist, Ernst Boehe. Er erkannte mit unvergleichlichem Einfühlungsvermögen die künstlerischen und organisatorischen Notwendigkeiten, und er führte das Orchester getreu der politischen Zielsetzung, die ihm seine Gründer zugedacht hatten. Die gegnerischen Behörden erkannten deutlich genug die ungeheure Bedeutung dieses Orchesters, das die ewigen Werte deutscher Musik zur Erhebung und Stärkung im Kampfe überall hintrug, wo jedes offene deutsche Wort verboten war. Es gab Schikane aller Arten, zeitweilig wurde die Tätigkeit des Orchesters überhaupt verboten, weil sie die Bevölkerung „beunruhige". Aber im Kampfe wuchsen diese Künstler, und so schuf Boehe unter größten Schwierigkeiten einen Klangkörper, der sich in die Reihe der besten Kulturorchester stellen durfte. Und die Erfahrungen im Kampfe um die Pfalz bewährten sich später auch, als der Kampf um die Saar ging.

Im November 1938 starb Ernst Boehe, nachdem er die schwersten Zeiten mit seinem Orchester siegreich durchgestanden hatte. Der Charakter des Orchesters als Wanderorchester stellt an die Fähigkeiten des künstlerischen Leiters ganz besondere Anforderungen, sowohl physischer als auch künstlerischer Art. Mit Karl Friderich tat man dann die richtige Neuwahl. Friderichs Spannkraft und künstlerischer Fanatismus vermochten die Künstler mitzureißen. Getreu der politischen Aufgabe, die jedes Experiment verbietet, die eine musikalisch großenteils wenig aufgeschlossene Landschaft an das große deutsche Musikleben anschließen muß, hat Friderich das Saarpfalzorchester zu neuen künstlerischen Erfolgen geführt. Daß der Ruf des Orchesters auch über den landschaftlichen Rahmen hinausgedrungen ist, beweist die vor kurzem erfolgte Einladung zu Gastkonzerten in der Ostmark, die das gesamte Orchester nach Wien, Linz, Graz und Salzburg führen werden.

B.—

Orgelkonzert in der Trinitatiskirche

Das Programm der Abendmusik, die Dr. Herbert Haag, Heidelberg, am letzten Sonntag in der Trinitatiskirche veranstaltete, enthielt ausschließlich Werke aus der Barockzeit. Dr. Haag ließ Buxtehudes Präludium und Fuge fis-moll in all der Farbenpracht erstehen, die der Formenreichtum des schönen und kühnen Werkes verlangt. Wen hätten das glanzvoll bewegte Präludium und die straffe Fuge, die nach einem wundervollen Gravesatz ins Vivace übergeht und schließlich in ein fast fessellloses Orgelrezitativ mündet, nicht sofort in ihren Bann gezogen? Auch den kleineren Stücken, den Choralveränderungen über „Meinen Jesum laß ich nicht" von J. G. Walther sowie den Bachschen Chorälen „Nun freut euch lieben Christen gmein" und „Vater unser im Himmelreich", sicherte Dr. Haag dank seiner sorgfältigen, stilgemäßen Registrierung und seiner stets zuverlässigen Technik eine eindrucksvolle Wiedergabe. Als seltener gehörtes Werk dürfte J. Pachelbels spielfreudige C-moll-Toccata einiges Interesse gefunden haben, wenngleich sie in Ausmaß und Wirkung hinter Bachs Toccata in F-dur naturgemäß zurücktrat. Mit großzügiger Registrierung und viel Temperament spielte Dr. Haag dieses monumentale Werk und erwies ihm damit den besten Dienst.

Im übrigen lockerten einige Gesangs- und Violinsoli die Vortragsfolge auf. Neben Händels Largo und Allegro aus der Violinsonate E-dur interessierte besonders die Violinsolosonate e-moll von J. S. Bach, die in ihrer kühnen Polyphonie bis an die Grenzen der Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes führt. Hans Bender, Heidelberg, gab das schwierige Werk ebenso wie die Sätze aus der Händel-Sonate technisch zuverlässig und im Aufbau sehr durchdacht wieder und erzielte damit eine höchst anerkennenswerte Leistung. Maria Regina Grosch, Heidelberg (Sopran) endlich brachte Buxtehudes Solokantate „Singet dem Herrn ein neues Lied", die Bach-Arie „Hört ihr Völker Gottes Stimme" und Händels deutsche Arie „Singe Seele, Gott zum Preise" unter Mitwirkung von Hans Bender (obligate Violine) und Dr. H. Haag (Orgel) zum Vortrag.

Dr. W. L. Becker-Bender.

Neue Bücher

„Lebenskampf der Ostmark"

In einer durch Inhalt und Sprache überzeugenden Logik kämpfte in diesem ausgezeichneten Werk (das der Verlag Velhagen & Klasing schon vor einigen Jahren herausbrachte, infolge der politischen Verhältnisse aber nicht propagieren konnte) der Weichseldeutsche Hans Kyser den Kampf gegen den polnischen Betrug und Größenwahn. Das Werk stellt eine Herausgabe seiner Rundfunkvorträge während der Jahre 1932 bis 1933 dar und stellt an Hand von unwiderlegbaren Tatsachen die ganze widerliche Verlogenheit und Undankbarkeit des Polentums dar, mit der es seit dem Mittelalter bis zur Tragikomödie von Versailles gegen das Deutschtum intrigierte.

Hanns German Neu.

Kunstzeitschriften

Die im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München, erscheinende Zeitschrift „Die Kunst im Deutschen Reich" bringt in ihrer Märzfolge, mit teilweise farbigen ganzseitigen Bildern, einen Aufsatz von Dr. Edgar Schindler: „Stil und Symbolik im Mosaik", in dem die Arbeiten von Fritz Erler in der Reichshauptstadt in Berlin behandelt werden. Außerdem schreibt der Generaldirektor der staatlichen Museen, Prof. Dr. Otto Kümmel, über die „Aufgaben der deutschen Museen im Kriege". Ein weiterer Aufsatz ist aus Anlaß der Ausstellung „Kunst der Saarpfalz" in Berlin der „Kunst der Westmark" gewidmet und an Hand der Wandbilder Wilhelm Dohmes im Braunschweiger Dom behandelt Dr. Werner Rittich die „Sinnbilder der Geschichte". Auch der zweite Teil der Märzfolge „Die Baukunst" bringt zwei ausgezeichnete und reich bebilderte Aufsätze.

Die im Verlag F. Bruckmann München, herausgegebenen beiden Zeitschriften „Die Kunst" und „Pantheon" liegen bereits in der Aprilfolge vor. „Die Kunst" berichtet in bebilderten Aufsätzen über die deutsche Gestalt des Kriegergrabes, über die deutsche Plastik als deutscher Stil, über den Maler Philipp Müller, Lückendorf, u. a., während im „Pantheon" mit drei chinesischen Bronzen, Gefäßen der Frühzeit, bekannt gemacht wird. E. Trautscholdt gibt die Landschaften von Herkules Seghers einsichtig und F. G. Hartlaub die Würdigung des Francesco di Giorgio als Maler und Bildhauer aus dem Märzheft fortsetzt. Ludwig Baldaß berichtet über Dirk Bouts, seine Werkstatt und seine Schule. Beide Hefte sind, wie gewöhnt, ausgezeichnet illustriert.

Ein Sonderheft, das der Kunst im Heimatgau des Führers gewidmet ist, legt die im Verlag Heinrich Hoffmann Wien, erscheinende Aprilnummer der „Kunst im Volk" vor. Wir nennen von den Aufsätzen: „Kunst im Landschaftsbild von Oberdonau", „Das Bauen der Heimat", „Malerei und Plastik der Gotik", „Adalbert Stifter als Maler", „Alois Greil und die Aquarellmalerei in Oberdonau", „Eine Galerie, die einer großen Zukunft entgegengeht" (Linz), „Zeitgenössische Künstler in Oberdonau". Beiträge, die sämtlich ausgezeichnet, teils farbig bebildert sind.

Schließlich muß noch die im Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, verlegte Monatsschrift „Das Bild" genannt werden, deren Märzheft unter dem Kennwort „Mittelrhein" Aufsätze über den alemannischen Bauernmaler Walter Böck, über die Arbeiten Hans Schoepflins, über die Naturbilder Wilhelm Schmidthilds u. a. mit schönen Bildern bringt.

H. Sch.

MARYLAN
MARYLAN ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

35. Fortsetzung

Vielleicht war die Bemerkung eine Dummheit. Rönnecke lächelte nachsichtig und erwiderte: „Ich habe nicht gesagt, daß es eine Finte ist. Nur die Möglichkeit ist gegeben. Sie können mir glauben, daß mir in meinem Beruf schon ganz andere Dinge begegnet sind."

Wieder eine Gesprächspause. Mir brannte der Boden unter den Füßen, aber ich hatte zu warten, bis es dem Herrn von der Polizei gefiel, weitere Fragen zu stellen. Die Führung der Unterhaltung lag in seinen Händen.

„Eine kleine Unebenheit ist mir noch aufgefallen. Sie haben gesagt, daß Frau Utermarck das Zimmer verlassen habe, aber nicht zu Bett gegangen sei. Um welche Zeitspanne mag es sich gehandelt haben?"

„Eine halbe Stunde dürfte zu hoch gegriffen sein." Ich wurde unruhig. Vielleicht merkte es der Kommissar, denn er ließ mich nicht aus dem Auge.

„Womit kann sich Frau Utermarck in dieser halben Stunde beschäftigt haben?"

„Das weiß ich nicht. Wollen Sie gar Frau Utermarck mit dem Brande in Verbindung bringen?"

Er tat, als hätte er meine Frage nicht gehört. „Lag ein besonderer Grund vor, weshalb die Ehefrau das Zimmer verlassen hat?"

„Auch darauf weiß ich nichts zu antworten."

Mit dieser Erwiderung vermied ich eine direkte Unwahrheit. Mein Ausfrager forschte nicht weiter nach. Aber er setzte den Bohrer an einer anderen Stelle an.

„Worüber haben Sie sich mit Herrn Utermarck nach dem Weggang seiner Frau unterhalten?"

„Ueber eine rein persönliche Angelegenheit."

„Nicht über die Hypothekenbelastung?"

„Nein." Wir hatten an keine Hypotheken gedacht, sondern an Angela und Rose.

„Und die persönliche Angelegenheit?"

Sie steht zum Brande in keiner Beziehung."

„So wollen Sie nicht sagen, worum es sich handelte?"

„Nein."

„Sie können zur Aussage gezwungen werden."

„Ich verweigere sie dennoch."

Schlag auf Schlag waren Frage und Antwort gekommen. Das Gespräch hatte einen bedeutend härteren Charakter angenommen.

„Zu einer Weigerung haben Sie nur ein Recht, wenn Sie glauben, daß Sie sich durch Ihre Antwort eine strafrechtliche Verfolgung zuziehen."

Ich habe ihm gar nicht geantwortet, sondern ein Loch in die Luft geguckt.

Der Kommissar tippte noch einmal zu; er traf eine Stelle, wo ich am empfindlichsten war.

„Sie kannten die Utermarckschen Eheleute schon länger?"

„Ich sagte Ihnen wohl schon, daß Utermarck mein Kriegskamerad gewesen ist."

„Und Frau Utermarck?"

„Ich bin in diesem Jahre zum erstenmal in Wredenbeck gewesen."

Meine Antworten waren nicht geradlinig, aber der Kommissar nahm sie hin. Ich hatte das Gefühl, einer Gefahr entronnen zu sein. Er forderte mich auf zu bleiben, ging dann hinaus und bat den Schulzen, den alten Tack hereinzulassen, der auch bestellt war. Dieser kam aus dem Nebenzimmer und nahm umständlich Platz.

Nein, viel war aus dem braven Alten nicht herauszuholen. Die Fragen des Polizeibeamten mochten noch so kurz und knapp sein, Tack holte aus und lief sich fest in Nebensächlichkeiten.

Er sollte berichten, wie er den Abend verbracht hatte, und fing an zu erzählen, daß sein Schwiegersohn ihn gerufen habe, weil die Zeit der Kuh mittlerweile herum sei; da junge Leute mit diesen Dingen nicht recht Bescheid wüßten, habe er sich ziemlich lange bei seinen Kindern aufgehalten, aber das Warten sei umsonst gewesen, und die Kuh wäre heute wieder auf der Weide.

„Lieber Mann, was hat die Kuh mit dem Brand zu tun?"

Vater Tack konnte über die dumme Frage nur den Kopf schütteln. Er wußte allein, daß eine Kuh kein Haus in Brand stecken konnte.

„Wann sind Sie wieder nach Hause gekommen?"

Das könne er nicht sagen, denn er habe kein Licht mehr angeschaltet, weil der Strom teuer sei und das Geld ihm nicht auf dem Buckel wachse.

Wie das Feuer entstanden sein könne.

Woher er das wissen solle, war Tacks Gegenfrage. Als das Gewitter sich verzogen hätte, wäre er zu Bett gegangen, weil doch am nächsten Morgen die Weizenernte —

Rönnecke hob ärgerlich die Hand. Es war verlorene Liebesmüh, den alten Mann bei der Stange halten zu wollen. Er machte einen letzten Versuch.

„Sie haben doch sicher noch einmal nach dem Gehöft geguckt. Ist Ihnen etwas Verdächtiges aufgefallen?"

Nein, Vater Tack war gar nichts aufgefallen. Alles sei still und ruhig gewesen. Und ich — mit dem Daumen wies er auf mich — sei wohl gerade zu Bett gegangen, denn durch die offene Bodenluke habe er einen Lichtschein gesehen, der aber gleich wieder erloschen wäre. Kurz darauf habe er Herrn Utermarck noch auf der Straße sprechen hören, er wäre aber nicht wieder aufgestanden, weil er im rechten Bein das Rheumatismus habe —

Rönnecke hörte gar nicht mehr, was Tack sagte. Er nahm mich aufs Korn.

„Sie haben ausgesagt, daß Sie nach der Rückkehr von Herrn Utermarck mit ihm eine halbstündige Unterredung gehabt haben. Stimmt es, daß Sie vorher auf dem Boden gewesen sind?"

„Nein."

„Woher dann der Lichtschein?"

„Bevor Herr Utermarck sich auf die Straße begeben hat, ist er noch einmal auf den Boden gegangen."

„Wie lange hat er sich dort aufgehalten?"

„Einige Minuten."

„Warum haben Sie mir diese Tatsache bei Ihrer Aussage verschwiegen?" Seine Frage war um einige Grade härter.

„Sie ist mir wohl darum nicht eingefallen, weil ich sie für bedeutungslos gehalten habe."

„Warum halten Sie sie für bedeutungslos?"

„Weil ich annehme, daß Herr Utermarck vom Dachboden aus Umschau gehalten hat, ob der Blitz irgendwo eingeschlagen habe."

Während der Kommissar nun Henning und seine Frau hereinrufen ließ, rückte der alte Tack unruhig auf seinem Stuhl hin und her, warf mir forschende, besorgte Blicke zu. Er hatte ein schlechtes Gewissen. Denn er glaubte mit Recht, etwas ausgesagt zu haben, was auf seinen Brotherrn ein ungünstiges Licht werfen mußte. Aufgeregt scheuerte er sein Kinn.

Dann traten Henning und Angela ins Zimmer. Ich mochte sie kaum ansehen und verstand nun, warum Angela mich gebeten hatte, Henning nichts von dem zu sagen, womit wir uns quälten. Daß ich jetzt mit den Eheleuten im selben Raum war, blieb eine Ungeheuerlichkeit. Aber sie war von der Polizei befohlen.

„Ich habe ja schon einiges mit Ihnen besprochen, Herr Utermarck," begann Rönnecke kühl und geschäftsmäßig. „Wollen Sie mir noch einmal sagen, warum Sie die Untersuchung beantragt haben?"

„Weil ich nicht im Dorf als Brandstifter herumlaufen will. Ich nehme den Leuten das Gerede nicht einmal übel, denn ich sehe ein, daß sie schon auf den Gedanken kommen konnten, ich hätte dem Blitz unter die Arme gegriffen."

„Was bringt nach Ihrer Meinung die Leute zu der Mutmaßung?"

(Fortsetzung folgt)

Die Fenster auf!

Die Fenster auf! Das ist ein alter dichterischer Mahnruf, der allerdings leider noch immer mehr nachgesprochen als befolgt wird. Man hat so schön den Winter über hinter verschlossenen Fenstern im warmen Zimmer gehockt. Da vergißt man es so leicht, daß Frühling und Sonne an die Scheiben klopfen und Einlaß begehren. Ein Narr und Tor, wer sich aus Trägheit und Gedankenlosigkeit der Heilkraft frischen Lenzeswindes entzieht! Immer aufgemacht, so breit es geht, damit der Wind durch alle Zimmer weht und der Winter aus allen Ecken und Winkeln endgültig herausgetrieben wird. In alle Stuben, in alle Büros, in alle Versammlungen möchte man jetzt immer und immer wieder den Ruf hineinschreien: „Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde!" Stellt euch doch nur einmal morgens jetzt an das offene Fenster und atmet euch tief die Lungen voll von der Würze und dem Duft und der herben Frische, die dem Zauberkessel des Frühlings entsteigen! Da öffnen sich dann auch die Herzen ganz von selbst und werden weit bei dem Gedanken an all das kommende Schöne, von dem das erste Frühlingswehen nur eine leise Ahnung bringt. Wenn ich jetzt durch die Straßen gehe und sehe irgendwo die Fenster offen stehen, dann weiß ich: dort wohnen Menschen mit offenem Herzen. Und wenn einer von denen, die mit mir in der drückenden Luft der Arbeitsstube sitzen, im plötzlichen Impuls zum Fenster eilt, dann — das ist ganz merkwürdig — habe ich in jenem schon immer ein n Menschen mit offenem Herzen gekannt. Es bedarf nichts weiter dazu als der gewollten Uebereinstimmung mit dem weiten und großen, von der Hand des Schöpfers belebten Herzschlag der Natur. Ihn aber fühlt ihr jetzt, wenn ihr des Dichters Mahnung beherzigt: „Die Fenster auf!" P. H.

Kriegsprüfungen haben sich bewährt

Der Ausbruch des Krieges hat es erforderlich gemacht, den zu den Fahnen einberufenen Referendaren die Möglichkeit zu geben, die große juristische Staatsprüfung in einer einfacheren Form abzulegen. Die aus diesem Grunde wesentlich abgekürzte Prüfung bedeutet indessen, wie der Präsident des Reichsjustizprüfungsamtes in seinem Jahresbericht für 1939 hervorhebt, in der Regel keine Herabsetzung der Anforderungen, die an die Prüflinge zu stellen und auch gestellt worden sind. Diese Kriegsprüfung ist vielmehr völlig gleichgültig der auf Grund der Vorschriften der Juristenausbildungsverordnung vorgenommenen Prüfung, und die Aenderungen haben sich, wie der Präsident mitteilt, bewährt. Die Anzahl von 3811 im Jahre 1939 geprüften Referendaren ist gegenüber der, die für das Jahre 1938 mit 2281 festgestellt ist, unverhältnismäßig groß.

Nationalisierung im Wohnungsbau

Im Januar 1939 beauftragte Dr. Todt den Leiter des Arbeitskreises Baugestaltung, Baurat Schulte-Frohlinde, damit, alle Arbeiten einzuleiten, um Handwerk und Lieferindustrie möglichst bald auf eine beschränkte Zahl von Ausführungen festzulegen, um im Zuge der Leistungssteigerung in der Bauwirtschaft Kräfte zur Mehrproduktion im Industrie- und Handwerk freizustellen. Die Untersuchungen, deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen, haben ergeben, daß sich tatsächlich im Wohnhausbau wesentliche Ersparnisse erzielen lassen. Die amtliche Einführung der Bautypen, die sich bei der Untersuchung als zweckmäßig herausgestellt haben, ist beabsichtigt. Die landschaftsgebundene Baukultur wird nicht beeinträchtigt. Als das wichtigste Ergebnis der Untersuchungen kann die Erkenntnis angesehen werden, daß Raumtypen von mindestens 4 und höchstens 4½ Meter als die günstigsten für die Möblierung und Ausnutzung anzusehen sind.

Gastlichkeit oberstes Gebot

Reichsamtsleiter Hans Feit sprach in einer Kundgebung des Gaststättengewerbes

Der gute Besuch der gestrigen Nachmittagskundgebung der Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der DAF im „Casino"-Saal bewies, daß der Zeitpunkt besser gewählt war, als bei der letzten Kundgebung nachts nach Schluß der Gaststätten. Auch diesmal wieder war Hans Feit, der Leiter des Fachamts Fremdenverkehr, in seine Vaterstadt gekommen, um über alle Fragen zu sprechen, die die Beschäftigten im Gastwirtsgewerbe im Kriege interessieren. Neben Kreisleiter Brust war auch Oberbürgermeister Renninger erschienen und Dr. Schmidt als Vertreter des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamts und Landrat Besenbeckh. Auch Gaufachgruppenleiter Hähn war nach Mannheim gekommen.

Kreisleiter Brust entwickelte zunächst in einer tiefgründigen Rückschau die politische Lage und erinnerte dabei, daß wir noch vor wenigen Jahren der Willkür unserer Feinde ausgeliefert waren, heute aber wieder dank der genialen Führung unter Adolf Hitler zu einem machtvollen Reich geworden sind. Wir verlangen nicht von England und Frankreich, daß sie uns lieben, aber sie müssen uns achten lernen. Das habe ihnen schon der Krieg gezeigt, den sie gegen das nationalsozialistische Deutschland entfesselt haben. Zum Schluß erinnerte der Kreisleiter auch die Gastwirte an ihre großen Pflichten in der heutigen Zeit, durch ihre Freundlichkeit und Gastlichkeit dazu beizutragen, daß die Volksgenossen anständig behandelt werden.

Reichsamtsleiter Feit behandelte dann ausführlich alle Fragen, mit denen sich der Gastwirt heute zu beschäftigen hat, nachdem der Krieg auch an ihn viele Anforderungen stellt. Heute gelte es für den Wirt nicht nur allein die leiblichen Wünsche des Gastes zu erfüllen, sondern auch politische Aufgaben helfen zu lösen. Er erinnerte daran, daß zu allen Zeiten nirgends mehr politische Debatten geführt werden, als in den Gaststätten und Kaffees. Wenn früher der Wirt stets nur den politischen Rednern Recht gab, die ihn materiell am besten unterstützen konnten, so hat diese Einstellung des Wirts heute aufzuhören. Es kann gerade in der heutigen Zeit eine zweifelhafte Haltung des Wirts nicht geduldet werden, wenn Nörgler und Miesmacher über politische Dinge sich streiten. Es gibt für ihn nur eine Haltung, nämlich eine nationalsozialistische. Der Wirt muß mit ein Aufklärer sein und ewigen Nörglern ihre Pflichten veranschaulichen und nicht tatenlos abseits stehen. Der Wirt hat damit eine politische Aufgabe, nämlich zu sorgen, daß unter seinen vielen Gästen eine anständige politische Gesinnung herrscht. Der Wirt muß auch ein politischer Soldat des Führers sein. Höflichkeit ist gerade im Kriege oberstes Gebot. Er muß seinen Gästen ruhig und sachlich Aufklärung geben, wenn sie sich im Irrtum befinden.

Diese Erkenntnis muß beim Gastwirt wach werden: Jeder unzufriedene Gast, der sein Wirtshaus verläßt, trägt den Unfrieden hinaus ins Volk. Darum kann diese notwendige Tat des Gastwirts, höflich zu sein, nicht genug unterstrichen werden. Hans Feit wandte sich dann den besonderen Aufgaben der Wirtsfrau zu, zu deren Aufgaben, Mahlzeiten zu bereiten, für Sauberkeit zu sorgen, unter vielem anderen, die große Aufgabe noch oftmals erhielt, für den im Felde stehenden Mann die Existenz des Betriebes zu sichern. Ihr wird das örtliche Fachamt stets zur Seite stehen. Aber das Zusammengehörigkeitsgefühl, das unter den Gastwirten schon immer stark war, hat erneut den Beweis zu liefern, sich gegenseitig zu helfen. Für die Gastwirtsfrauen werden auch in Mannheim Kochkurse durchgeführt, damit die Wirte in der Lage sind, trotz Beschränkung gute und vielseitige Gerichte zu geben.

Die Schlußworte galten den größeren Gastwirtsbetrieben, denen der Reichsamtsleiter besondere Pflichten, in erster Linie gegenüber ihren Betriebsangehörigen, auferlegte, der Gesunderhaltung des jungen Nachwuchses müsse man große Bedeutung zumessen. Hans Feit schloß mit dem Appell: Jeder hat sich an seiner Stelle nach besten Kräften heute einzusetzen und würdig zu erweisen der Männer, die draußen an der Front mit ihrem Leben des Reiches Größe verteidigen. Täglich und stündlich hat der Gastwirt seine Pflicht zu tun, damit die Gaststätte in der Heimat ein starker Pfeiler ist.

Mit dem Dank an den Redner, der überaus herzlichen Beifall fand, schloß Kreisfachgruppenleiter Georg Groß den Appell, der mit den Liedern der Nation würdig ausklang. F. H.

Ein Mädchen angefallen

Jugendlicher vor dem Sondergericht

Manfred Hentschel, 18 Jahre alt, wohnhaft in Mannheim, hatte sich vor dem Sondergericht wegen sittlicher Entgleisungen zu verantworten. Er ging am 12. Dezember nach Geschäftsschluß mit einem Kameraden zu einer Geburtstagfeier. Es wurde recht gezecht. In angetrunkenem Zustand stieg er am Niederfeld aus. Auf dem Weg zur Haltestelle begegnete er zwei jungen Mädchen. Der einen davon stellte er nach, holte sie in der Mönchwörthstraße ein, riß sie am Aermel, daß sie die Treppe herunterstürzte. Im gleichen Augenblick wollte er seine Absichten verwirklichen. Das Mädchen schrie um Hilfe und erst, als ihre Freundin zurückkam, ließ er von ihr los und flüchtete.

Anfangs hatte H. geleugnet. Erst im Verlauf der Voruntersuchung gab er seine Tat zu, beschönigte diese, daß er unter Einfluß des Alkohols stand, was ihm auch ohne weiteres unterstellt wurde. Nur der Jugend wegen und der Unreife, die von Medizinalrat Dr. Trappmann unterstrichen wurde, kam man ab, eine Zuchthausstrafe zu verhängen. Das Sondergericht hat versuchter Sittlichkeitsverbrechen in Verbindung mit dem Volksschädlingsparagraph 2 angenommen und Hentschel zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Untersuchungshaft wurde mit drei Monaten angerechnet. Die Tat wurde unter Ausnutzung der Dunkelheit ausgeführt.

In der Dunkelheit eingebrochen

Ein 19jähriger vom Sondergericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt

Ein schwer erziehbarer Bursche ist der 19 Jahre alte Walter Reichert aus Neckarau. Er hatte in der Erziehungsanstalt nicht gut getan, mußte ins Arbeitshaus und kam 1938 ohne jede Aussicht auf Besserung wieder nach Mannheim. Der Wandertrieb weckte in ihm die Lust, aufs Schiff zu gehen und dort drei Monate der Arbeit nachzugehen. Wie an anderen Orten, verließ er auch hier freiwillig die Arbeitsstelle, trieb sich zunächst in Frankfurt a. M. herum, verübte dort Ende Oktober vorigen Jahres einen Einsteigediebstahl und kam nach sechs Tagen nach Mannheim, um in Rheinau den zweiten Einsteige- und Einbruchsdiebstahl zu begehen. Nun stand er vor dem Mannheimer Sondergericht.

Es lag ganz in der Absicht des Angeklagten, die Dunkelheit zu seinen Straftaten auszunutzen. Ende Oktober wollte er in Frankfurt ein Schiff aufsuchen. Er stieg in ein Büro in der Werft im Hafenviertel ein, um sich ein Schlaflager herzurichten. Beim Morgengrauen verließ er das Büro unter Mitnahme von Kleidungsstücken, Geschirr, 5 Mark Bargeld und noch verschiedener Kleinigkeiten. Das völlig in verdunkeltem Viertel befindliche Häuschen verließ er wieder durch das offene Fenster, begab sich zum Bahnhof und fuhr nach Mannheim.

Knapp sechs Tage nach dem ersten Vorfall begab sich Reichert nach Rheinau, besuchte eine Nachtvorstellung im Kino und kam dann, auf dem Heimweg begriffen, auf die Idee, das in nächster Nähe des Stellwerks befindliche Verkaufshäuschen auszuplündern. Durch den Garten näherte er sich dem Häuschen, schob den Rolladen etwas hoch und schlug in dem Augenblick die Fensterscheibe ein, als ein Zug vorbeifuhr. Der Rahmen wurde durchgeschnitten und dann erfolgte der Einstieg. Ueber 300 Mark Sachwerte nahm der Dieb an sich. Zigaretten, Schokolade und auch einen Betrag von 15 Mark aus der Kasse. Mit diesem Diebesgut begab er sich zur Straßenbahn und fuhr nach Neckarau. Auch dieser Tatort war völlig abgedunkelt, so daß der Einbrecher ungehindert plündern konnte.

Regierungsmedizinalrat Dr. Trappmann schilderte Reichert als einen asozialen, arbeitsscheuen Menschen, verwahrlost und frech in seinem ganzen Auftreten. Das Sondergericht hatte den Eindruck, daß es sich hier um einen jugendlichen Verbrecher handelt, der schwerste Verfehlungen leicht hinnimmt. Der Antrag des Staatsanwalts schien in diesem Fall für durchaus gerechtfertigt. So erkannte das Sondergericht auf vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

Hundert Jahre „Liedertafel"

Eine Gedenkstunde zur Erinnerung an die Gründung am 16. April 1840

Am 16. April konnte die Mannheimer „Liedertafel" auf den 100. Geburtstag zurückblicken. Damals im Jahre 1840 trafen sich 17 vaterländisch gesinnte Männer mit Hofopernsänger Rauscher an der Spitze, die sich zur bekenntnishaften Größe des deutschen Liedes, das ein Metternichscher Erlaß noch kurz vorher als „Gift" bezeichnet hatte, zusammenfanden; sie nahmen am 16. April die Statuten eines Gesangvereins, der Mannheimer „Liedertafel" an.

Den Zeitumständen entsprechend verzichtete die „Liedertafel" natürlich auf eine größere Feier. Aber die Liedertäfler ließen es sich nicht nehmen, im kleinen Kreise den Gedenktag festlich zu begehen. Eine schlichte Gedenkstunde vereinte Chöre des berühmtesten Dirigenten des Vereines und andere musikalische Vorträge, in ihrem Mittelpunkt stand die Gedenkrede von Prof. Dr. Konrad Ott, der kurz die bedeutendsten Ereignisse der Geschichte des Vereins hervorhob, und aus der ereignis- und ehrenvollen Geschichte des Vereins die Aufgabe für die Zukunft, im Geiste der Gründer, die die Sehnsucht nach dem Reich im Herz trugen, und ihm durch das Lied den Weg bereiten wollten, für Führer, Volk und Vaterland jederzeit einzutreten, und in diesem Geiste auch das kostbare Kulturgut des deutschen Liedes weiter zu pflegen, ableitete.

Vorträge eines Streichquartetts, das Dr. Blau anführte, und in dem die Herren Dr. Blau, Witzel, Reith und Wachter spielten, umrahmten die Gedenkstunde. Dem festlichen Auftakt des Chores „Die Himmel rühmen" folgten dann drei Chorwerke früherer berühmter Dirigenten des Vereins, das spätromantische „O Sonnenschein" von Vinzenz Lachner, dem ersten Chormeister der „Liedertafel", das einst so beliebte, virtuose, sentimentale „Am Ammersee" von Ferdinand Langer und schließlich das volksnahe „Heute scheid' ich" von Carl Isenmann. In prachtvoller klanglicher Abrundung und sorgsamer Ausfeilung bot der Männerchor des Vereins unter der Leitung von Max Adam die Werke dar. Nach einigen Sängerehrungen, die der Vereinsführer Voigt vornahm, klang dann die Gedenkstunde mit dem eindrucksvollen „Lob der Musik" für gemischten Chor von Joseph Haas, der Ehrenmitglied der „Liedertafel" ist, aus.

Die hohe Leistungsfähigkeit des Chors, die bereits in der Gedenkstunde zur Geltung kam, trat noch stärker in der geselligen musikalischen Nachfeier hervor. Aber die Disziplin und musikalische Feinarbeit, die man am Männerchor schätzt, hat Max Adam auch dem Frauenchor und dem gemischten Chor vermittelt. Er gab ihm in sorgsamer Kleinarbeit, die sein Musikantentemperament doch recht erfreulich machte, jene dynamische und rhythmische Feinheit, die man bei so vielen Vereinen leider vermißt. Solistisch wirkten die Vereinsangehörigen Frau Reith (Sopran), Richard Krampf (Baß) und Willy Metzger (Tenor) mit. Mit der Fränkischen Suite Nr. 1, einer köstlichen Folge von fränkischen Volksliedern und Tänzen, die Karl Schäfer geschickt für Männer- und Frauenchor sowie volkstümliche Instrumente gesetzt hat, klang die Nachfeier aus und hinterließ bei den Zuhörern einen ebenso starken wie frohen Eindruck.

Vereinsführer Voigt betonte noch einmal, daß die „Liedertafel" auch im neuen Jahrhundert, dessen Beginn in ernste Zeit fällt, ebenso treu zum deutschen Liede stehen wird und daß die Kameraden, die heute an der Front ihre Pflicht erfüllen, wenn sie nach dem Siege der deutschen Waffen zurückkehren, den Boden für ihr weiteres Wirken bereitet finden werden.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Die Zeitung aus der Heimat ist da!

Eine besondere Freude bedeutet es immer für unsere Soldaten, wenn die Heimatzeitungen bei den Truppen eintreffen. PK.-Thiel-Weltbild (M)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Stabsführer Lauterbacher in Mannheim

Heute findet um 20 Uhr im Robert-Ley-Saal in Waldhof ein Führerappell der Hitler-Jugend statt, bei dem der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, sprechen wird.

Das Kergl-Trio spielt. Heute, Dienstag, findet in der „Harmonie" der letzte Kammermusikabend statt. Das Kergl-Streichtrio bringt Werke von Boccherini, Beethoven, Schubert und Reger. Ausführende sind: Konzertmeister Max Kergl (Violine), Ernst Hönisch (Viola) und Dr. Herbert Schäfer (Cello), der lange Zeit in einem Streichtrio mit Siegfried Borries spielte.

Vom Nationaltheater. In der heutigen Vorstellung des Lustspiels „Annemarie gewinnt das Freie", von Heinrich Lilienfein, spielt für Lene Blankenfeld, die erkrankt ist, Tilla Hohmann (zuletzt Thalia-Theater in Hamburg) als Gast die Rolle der Frau von Rost.

Erholungsfürsorge an den höheren Lehranstalten. In Erkenntnis der Tatsache, daß die Frage der Verhütung und Beseitigung der Erholungsbedürftigkeit der Schuljugend gerade in der Kriegszeit eine vordringliche ist, führt die Arbeitsgemeinschaft der höheren Lehranstalten „Pro Juventute" e. V. Mannheim trotz aller durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten ihre Entsendungen in Ferienheime im Einvernehmen mit dem Staatlichen Gesundheitsamt auch weiterhin durch. Die Veranstaltungen stehen unter pädagogischer Leitung. Während der diesjährigen Sommerferien kommen Entsendungen erholungsbedürftiger Schüler in den Odenwald, den Schwarzwald, nach Kärnten und nach Oberbayern in Frage.

Wir gratulieren!

83. Geburtstag. Adam Wenger, Mannheim-Rheinau, Waldseestraße 14, feierte seinen 83. Geburtstag.

70. Geburtstag. Johann Mohr, Mannheim, Pozzistraße 3, feiert morgen seinen 70. Geburtstag.

70. Geburtstag. Frau Heinrich Geißinger Witwe, Inhaberin des silbernen Mutterehrenkreuzes, feiert morgen ihren 70. Geburtstag.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum. Fräulein Mina Eck, Rheinvillenstraße 5, feierte gestern bei der Firma Gebrüder Braun, Mannheim, K 1, 1—3, ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum.

MARCHIVUM

Im heimatlichen Wald

Odenwaldklub auf geschichtlichen Spuren

„Nun will der Lenz uns grüßen ... war das Leitmotiv der Wanderung durch den Käfertaler und Lampertheimer Wald. Frühlingssonne lag über unserer Landschaft, als gegen 250 Wanderer von Käfertal aus den Weg zum Wasserwerk einschlugen. Unter der kundigen Führung von Karl Straub wurde dann durch die weiten Föhrenwaldungen gewandert, in denen man sich wegen der vielen Wege, meist Schneisen oder Wildbahnen genannt, ohne besondere Kenntnis leicht verirren kann. Die Reichsautobahnstrecke überquerend, die über den Rhein bei Sandhofen nach Grünstadt führen wird, um dort den Anschluß an die schon vorhandene Strecke nach Kaiserslautern zu gewinnen, gelangte man bald darauf beim Forstbahnhof zum alten Grenzstein, wo die ehemalige kurpfälzische Jagd mit dem bischöflich-wormsischen und dem kurmainzischen Wildbann zusammenstieß. Nicht weit davon gab es eine Waldlichtung, die Gelegenheit zur Frühstücksrast bot und wo Schriftleiter Münch einen geschichtlichen Rückblick über das ungeheuere Waldgebiet gab, das sich im Mittelalter zwischen Bergstraße und Rhein vom Neckar an bis zum Main erstreckte. Forchai, d. h. Föhrenwald, hat dieser uralte Wald geheißen. In ihn zogen die Burgunderfürsten aus Worms zur Jagd, und in ihm wurde wahrscheinlich Held Siegfried vom grimmen Hagen ermordet. Von der alten Poststraße, vom Karlstern und vom Neuschloß wurde erzählt und die Wanderer auf die vielen Grenzsteine aufmerksam gemacht, die einst die wormsische von der mainzischen Wildbahn trennten. Nahe des ehemaligen großherzoglich-hessischen Jagdhauses wurde der Weg nach Neuschloß genommen, wo man längere Mittagsrast hielt, um sich am Waldrande des herrlichen Frühlingstages zu erfreuen. Nur langsam brachte der Schlußführer A. Morell die vielen Nachzügler nach Lampertheim, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde.

Oppenheim am Rhein. Unter der Leitung des Hauptvorstandsvorsitzenden, SA-Brigadeführers Edmund Diehl aus Gau-Odernheim, der gleichzeitig Reichsfachwart des Deutschen Weinbaues ist, hielt der Deutsche Weinbauwirtschaftsverband in der Weinstadt Oppenheim eine Tagung ab. Im Vordergrund standen die Ausführungen des Verbandsgeschäftsführers Dr. Mackenstein.

Was sind Pastinaken?

Einige Ratschläge für unsere Hausfrauen / Mitgeteilt vom Deutschen Frauenwerk

Bei einem Gang über die Mannheimer Märkte kann man an mehreren Ständen längliche, braune Wurzeln, ähnlich den Petersilienwurzeln oder den Gelberüben finden. Verwundert standen die Käufer dabei und sahen sich diese Wurzelgebilde recht mißtrauisch an, mit denen sie nichts anzufangen wußten. Aber der geringe Preis veranlaßte manche doch zu der Frage, was dies sei? „Das sind Pastinaken", erklärte freundlich die Marktfrau. „Pastinaken? — ja da war man so klug wie zuvor.

Wir aber wollen Ihnen nun einmal kurz erzählen, woher die Pastinaken kommen und wie man sie zubereitet: Eine weite Reise haben diese Wurzeln aus Italien zu uns gemacht. Dort sind sie als Gemüse und Suppeneinlagen sehr beliebt. Die Pastinake ist im Geschmack der Gelberübe sehr ähnlich, nur hat sie weißes Fleisch. Sie ist sehr pikant und bekömmlich. Folgende Rezepte wurden in unserer Versuchsküche ausprobiert:

Suppe mit Pastinakenwurzeln: (vier Personen): 1½ Kilogramm Pastinaken, Petersilie, 20 Gramm Fett, 30 Gramm Mehl, Salz, Brühe, als Gewürz etwas Dill. Die Wurzeln werden gut gebürstet und in wenig Salzwasser gargekocht, abgeschält und in Würfelchen geschnitten. Man stellt einen dünnen, hellen Beiguß her, den man gut durchkochen läßt, dann gibt man die würfelig geschnittenen Pastinaken zu und schmeckt gut ab. Man kann feingeschnittenen Schnittlauch überstreuen.

Pastinakengemüse: 1 Kilogramm Pastinaken, 30 Gramm Fett, 30 Gramm Mehl, Zwiebeln, gewiegte Petersilie, wenig Dill. Die Wurzeln werden gut gebürstet, dann abgeschält und in Stifte geschnitten. Man dämpft in Fett reichlich feingeschnittene Zwiebeln an, gibt das Gemüse zu und läßt gut mitdämpfen. Dann gibt man etwas Brühe oder Wasser zu und läßt etwa eine Viertelstunde durchdämpfen, stäubt wenig Mehl darüber, läßt nochmals durchkochen und schmeckt dann gut ab.

Man kann das Gemüse auch auf andere, besonders pikante Art zubereiten, nämlich ähnlich wie Schwarzwurzeln. Hierzu werden die gut gebürsteten Wurzeln in Salzwasser weichgekocht, abgeschält und in kleinere Stücke geschnitten, die man in einem hellen gut gewürzten Beiguß auftischt.

Auch als Salat läßt die Pastinake sich verwenden! Hierzu werden die gründlich gesäuberten Wurzeln in Salzwasser gargekocht oder im Dampftopf gargedämpft, abgeschält, in feine Stifte, Blättchen oder Würfelchen geschnitten und mit Salattunke, der man reichlich gewiegte Kräuter beigegeben hat, angemacht.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Die Pfalzwerke wurden Reichssieger. Die Uebungsfirma der Ludwigshafener Pfalzwerke, die bereits im Leistungswettstreit 1938 als Sieger-Uebungsfirma und Gaupreisträger ausgezeichnet werden konnte, ging im dritten Leistungswettstreit der Deutschen Uebungswirtschaft 1939 als Reichssieger hervor. Die Bewertungsarbeiten konnten infolge der derzeitigen Verhältnisse erst jetzt von der Zentrale der Deutschen Uebungswirtschaft im Benehmen mit den Betriebsführern und den führenden Männern der DAF im Gau Berlin beendet werden. Die Betriebsübungsfirma der Pfalzwerke, die als Einzelhandelsunternehmen innerhalb der Deutschen Uebungswirtschaft (2000 Uebungsfirmen im ganzen Reich!) der „Wirtschaftsgruppe Einzelhandel" angeschlossen ist, wurde in diesem Leistungswettstreit zur Reichssieger-Uebungsfirma erklärt und steht in der „Wirtschaftsgruppe Einzelhandel" an erster Stelle!

Heimatabend für die Rückgeführten. Zu Ehren unserer Rückgeführten fand am Sonntag im großen Saale des Volkshauses in Ludwigshafen-Gartenstadt ein Heimatabend statt. Träger der Veranstaltung war der rührige Männerchor 1934 „Eintracht". Der Männerchor unter der Leitung von H. K. Günther sang frohe Weisen und der Pfälzer Mundartschwank „Die Feschtredd" sprudelte über vor Laune und Humor. So manches sorgenverhärmte Gesicht wurde da wieder einmal von einem sonnigen Lachen überzogen. Die „Vier Blies-Parodisten" werden ebenso herzlich gefeiert wie Fräulein Carwein, die mit Pfälzer Mundart erfreute und der Jungvolk-Fanfarenzug, der den Abend verschönte.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 22. April. Die Bestände der südwestdeutschen Landwirtschaft an Getreide sind nur noch sehr gering. Da man zudem jetzt in stärkstem Maße mit Feldarbeiten in Anspruch genommen ist, sind die Zufuhren an Mühlen und Landhandel aus der näheren Umgebung sehr gering geworden. Die Mühlen haben die Mühlen verschiedentlich die Bestände, die sie in den letzten Monaten ansammeln konnten, bereits angegriffen. Teilweise kommt auch etwas Weizen aus alten Kontrakten bei, der in früheren Monaten wegen des Eisganges der Flüsse und Kanäle nicht hatte angeliefert werden können. Die Neuangebote aus Mitteldeutschland und aus verschiedenen norddeutschen Gebieten waren noch nicht sehr umfangreich, und führten in den meisten Fällen noch nicht zu Abschlüssen, obwohl die Mühlen laufend Interesse bekunden. Zuweisungen von RGS-Weizen sind in dieser Woche nicht bekanntgeworden.

Die hiesigen Roggenmühlen sind meist noch auf einige Monate versorgt. Teilweise konnte man auch norddeutschen Roggen kaufen, für den freilich meist 6 Reichsmark Handelsspanne bewilligt werden mußten. Wie man hört, hat das norddeutsche Roggenangebot in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen, so daß man wohl auch mit geringeren Handelsspannen auskommen könnte. Die Beschaffenheit des den Mühlen zur Zeit zur Verfügung stehenden Roggens wird als sehr gut geschildert. Für die nächste Zeit ist mit stärkerer Aufnahmebereitschaft der südwestdeutschen Roggenmühlen zu rechnen.

Der Markt für Braugerste ist den Umständen nach klein, aber durchaus nicht einheitlich. Soweit noch unverwertete Bezugsscheine vorhanden sind, besteht auch eine beschränkte Nachfrage. Die hier vorhandenen Braugerstenvorräte sind aber so gering, daß diese durch südwestdeutsche Herkünfte nicht befriedigt werden kann. Dagegen ist bei einer Reihe von Mälzereien noch Malz vorhanden, doch fehlen hier wiederum häufig Bezugsscheine. — Auch Industriegerste war nur vereinzelt vorhanden; sofern die Beschaffenheit einigermaßen zufriedenstellend war, wurde sie von den Fabriken auch gekauft. Diese würden auch noch mehr Gerste aufnehmen. — Futtergerste war so gut wie nicht vorhanden.

Industriehafer wurde in der Berichtswoche nicht umgesetzt. Auch Futterhafer war für den freien Markt kaum vorhanden, da die andienungspflichtigen Mengen kaum hinreichten, den Bedarf der Wehrmacht und der Mischfutterhersteller zu befriedigen.

In Weizenmehl haben die Mühlen ihre April-Quote restlos abgesetzt; auch die Mai-Verkäufe sind schon recht weit vorgeschritten. Die Kauflust blieb hinter derjenigen der Vormonate zurück, war aber immer noch ziemlich rege. — Roggenmehl wurde gut gekauft; sowohl die Erzeugnisse der südwestdeutschen Mühlen wie auch ostdeutsche Mehle wurden, besonders bei prompter Lieferung, glatt aufgenommen.

Am Futtermittelmarkt wurden weiter die wichtigsten Rohstoffe den Mischfutterherstellern zugeführt. Kleie wird nach den neuen Vorschriften den Inhabern von Bezugskarten zur Verfügung gestellt, wobei bei den südwestdeutschen Getreide-Wirtschaftsverbänden die anfallende Kleie meist im eigenen Bezirk bleibt. Nach Oelkuchen bestand unverminderte Nachfrage. Diese wurden jetzt in die amtliche Notierung am Mannheimer Großmarkt mit aufgenommen, und zwar für prompte Lieferung ab Fabrik April 1940: Erdnußkuchen 15,80 RM., Sojaschrot 15,50 Reichsmark, Rapskuchen inländischer 13,70 RM., ausländischer 14,20 RM., Rapskuchenschrot 13,70 RM., Palmkuchen 13,90 RM., Kokoskuchen 14,70 RM., Sesamkuchen 15 RM. und Leinkuchen 16,30 RM. Die vorgenannten Preise sind Festpreise; Umsätze erfolgten aber nicht. — Die Anlieferungen von Heu und Stroh sind ziemlich gering, da hier nicht mehr viel vorhanden ist und außerdem die Landwirtschaft bei ihren Bestellarbeiten nicht in erwünschtem Maße Zeit zur Ablieferung findet. P. R.

Kraftanlagen AG, Heidelberg. Die der Gruppe Brown Boveri nahestehende Aktiengesellschaft hatte im Geschäftsjahr 1939 einen Gesamtertrag von 1,47 (0,96) Mill. RM.

Kammer-Kirsch AG für Edelbranntweine, Karlsruhe. In der Hauptversammlung wurde für das Geschäftsjahr 1938/39 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen, nachdem im Jahr zuvor wegen der vorausgegangenen totalen Mißernte in dem benötigten Weinobst eine Dividende nicht hatte verteilt werden können. Aus einem Gesamtergebnis von 135 532 (64 540) RM. war ein Reingewinn von 21 400 (2865) RM. geblieben. Die gute Obsternte 1939 ermöglichte erheblich höhere Vorräte.

NSU-Werke AG, Neckarsulm. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem nach vorsichtig bemessenen Abschreibungen und nach der Stärkung der freien Rücklagen verbleibenden Reingewinn von 605 669 (695 045) Reichsmark wie im Vorjahre 8 Prozent Dividende vorzuschlagen. Der Gefolgschaftsunterstützungskasse sollen weitere 300 000 RM. zugewiesen werden.

Rosenthal Porzellan AG, Selb. Im Geschäftsjahr 1939 waren sämtliche Werke voll beschäftigt; der Gesamtumsatz hat sich erhöht. Im neuen Jahr ist die Gesellschaft mit Aufträgen für lange Zeit versehen. Das Ausfuhrgeschäft nach Uebersee ist zurückgegangen, in den übrigen Auslandsgebieten konnte der Absatz gehalten werden. Von 6,80 (6,75) Mill. RM. Rohertrag verbleibt nach Abzug der Unkosten und von 0,25 (0,18) Abschreibungen ein Reingewinn von 302 000 (499 000) RM., aus dem wieder 5 Prozent auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

Bank für Landwirtschaft, Berlin. Der Abschluß für das Jahr 1939 zeigt wiederum eine wesentlich über dem Durchschnitt liegende Ausdehnung des Geschäfts. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr von 7 auf 10 Milliarden RM. gestiegen, gegenüber 1937 ist er mehr als verdoppelt. Die Bilanzsumme erhöhte sich von rd. 150 Millionen auf rd. 200 Millionen RM. Nach vermehrten Rückstellungen und Abschreibungen wird ein Betriebsüberschuß von rd. 863 000 RM. ausgewiesen. Hiervon werden rd. 260 000 RM. auf Immobilien abgeschrieben, 200 000 RM. werden der gesetzlichen Reserve zugeführt. Als Dividende wird wie im Vorjahre 5 Prozent vorgeschlagen.

Sommerroggen und Sommerweizen. Die zur Sicherstellung des Saatgutbedarfs für die Frühjahrsbestellung vorgeschriebene Beschränkung der Verwendung von Sommerroggen und Sommerweizen (Anordnung vom 22. Dezember 1939) wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Keine Kölner Möbelmesse 1940. Die Messe- und Ausstellungs-Ges. m. b. H. der Hansestadt Köln teilt mit, daß die Möbelmesse in Köln in diesem Jahre nicht stattfindet.

Körperschaftssteuer bei Gewinnbeteiligung. Wie ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts feststellt, handelt es sich bei der Körperschaftssteuer nicht um Geschäftsunkosten im eigentlichen Sinne; denn die Körperschaftssteuer besitzt die Natur der Einkommensteuer. In der bilanzmäßigen Gewinn- und Verlustrechnung der Aktiengesellschaften ist sie allerdings unter den „Aufwendungen" auszuweisen. Daraus folgt natürlich noch nicht, daß die vereinbarte Beteiligung von Angestellten einer Aktiengesellschaft am Reingewinn durch die Steuer beeinträchtigt werden muß. Wie das Reichsarbeitsgericht betont, kommt es vielmehr darauf an, was im Sinne des Anstellungsvertrages insoweit unter Reingewinn zu verstehen ist. Der Grundsatz, daß bei beiderseitiger Vertragsuntreue keine Partei aus dem vertragsbrüchigen Verhalten der anderen Rechte herleiten kann, läßt sich selbstverständlich nur da anwenden, wo der beiderseitige Vertragsverstoß in etwa gleichem Maße die Grundlagen des Vertragsverhältnisses zerstört.

England verkauft Auslandswerte. Nachdem in England vor einiger Zeit schon eine Anzahl amerikanischer Wertpapiere abgegeben werden mußten, ist nun eine neue Ablieferungsliste herausgekommen, die insbesondere schwere Aktienwerte wie United States Steel, General Electric, Erdöler und andere enthält. Den Kurswert, der auf diese Weise erfaßten Aktien schätzt man auf 50 bis 60 Mill. Lstr. Wie es heißt, sollen diese Aktien als Gegenwert für amerikanische Lieferungen an das englische Ministerium für Materialbeschaffung verwendet werden.

Blick übers Land

Heidelberger Wochenbrief

In Heidelbergs Bergstraße hat die Frühlingssonne die Magnolien wachgeküßt. Hell leuchten ihre wundersamen Kelche im hauchzart rosa umsäumten Weiß. Die Kirschen fangen an den Hängen des Heiligenbergs an zu blühen. Pfirsiche mischen einen leisen rosa klingenden Ton, der zärtlich über den Philosophenweg schwingt, dazwischen. Im Bismarckgarten und den Anlagen flattern die lichten Zweige und Weiden wie frische Fahnen im Wind. Die Kastanien am Neckar haben schon dicke Knospen angesetzt. Frühlingsblumen weben in Heidelbergs Gärten köstlich bunte Teppiche. Trotz des Ernstes, der über diesem Frühling liegt, erwächst aus seinem Leuchten innere Kraft.

*

Die Heidelberger Marktfrauen des Wrede-platz-Marktes sind dieser Tage ihres jahrzehntealten männlichen Schutzes ledig geworden. Seit 1860 hatte Fürst Wrede vom hohen Denkmalsockel herab über dem bunten Getriebe mit erhabener Würde gethront. Der bayerische Feldherr, der zufällig in Heidelberg zur Welt kam, wurde nun auf Beschluß der Stadtverwaltung, da ihm jede tiefere Verbindung mit Heidelberg fehlt, von seinem Podest herab zum letztenmal in den Krieg geschickt. Nachdem er einst unter den Fahnen aller Länder kämpfte, zieht er nun als Metallspende der Stadtverwaltung in den Kampf um Deutschlands Freiheit.

*

Die Hoheitsträger des Kreises Heidelberg der NSDAP kamen seit dem Krieg in regelmäßigen Zeitabständen zusammen. Die letzte Woche brachte wieder eine Kreistagung in der Universitätsaula. Neben wichtigen Ausführungen Kreisleiter Sellers stand im Mittelpunkt der Tagung ein Vortrag des Kgl. italienischen Konsuls Spinielli, Mannheim, über die Politik der Achsenmächte und die unverbrüchliche Freundschaft der beiden Völker und ihrer Führer.

*

Im Rahmen der Beamtenkreisversammlung der NSDAP sprach in der Universität Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner vor der Beamtenschaft des Kreises Heidelberg über den „Gegenwärtigen Krieg". In fesselnden, mitreißenden Ausführungen behandelte er den Krieg vom militärischen und politisch-seelischen Gesichtspunkt aus, hinter dem der unbedingte Glaube an den Sieg steht.

*

In einer schlichten Feierstunde vereinigten sich im Heidelberger Rathaussaal die Führerinnen des BDM-Untergaues 110 mit Vertretern von Partei, Formationen und Behörden zur Einsetzung der neuen Untergauführerin Tilde Boos. Höhepunkt und Abschluß einer Arbeitstagung sämtlicher Führerinnen des BDM und des Werkes „Glaube und Schönheit" des Untergaues 110 bildete dieser Akt.

*

Auf dem Liselotte-Platz bei der Bismarck-Säule fand am Vorabend des Führer-Geburtstages die feierliche Aufnahme der zehnjährigen Pimpfe und Jungmädel in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund statt.

*

Mit einem bombigen Erfolg ging Künneckes schmissige Operette „Ihre Hoheit, die Tänzerin" im Städtischen Theater in der Spielleitung Josef Weisers und der musikalischen Leitung von Wolfgang Hellmann über die Bühne.

*

Das Heidelberger Stadttheater verkündet das Bevorstehen eines besonderen Ereignisses. Für den 6. Mai hat Intendant Hanns Friederici Lil Dagover für ein Gastspiel mit ihrem eigenen Berliner Schauspieler-Ensemble verpflichtet. In deutscher Bearbeitung von Viktor de Kowa gelangt Braccos Komödie „Die Untreue" zur Aufführung.

Edingen berichtet

Am Geburtstag des Führers fand im Feierraum der NSDAP eine Feierstunde statt. Ein sinnvolles Programm gab der Feier eine würdige Gestaltung. Gedichte und Musikstücke umrahmten die Festrede des Ortsgruppenleiters A. Ding. Anschließend erhielten die Mütter Ehrenkreuze. — Das Schutzwallehrenzeichen erhielten Ad. Berlinghof und Karl Walther.

Betrunken am Steuer

* Mosbach. Ein Vorfall, der allen Kraftwagenführern zur Warnung dienen wird, ereignete sich am Samstag gegen 21 Uhr. Der Lastkraftwagenführer L. Schmitt befand sich mit einigen Kumpanen, von Heilbronn kommend, auf der Rückfahrt nach Hause. Da er unterwegs in mehreren Gaststätten erhebliche Mengen Bier getankt hatte, schlief er offenbar am Steuer ein und geriet vor dem Bahnübergang an der Bahnstrecke Mosbach—Osterburken von der Fahrbahn ab. Dabei riß er die Gabelung der Bahnschranke, den Beleuchtungsträger und Drahtstößer mit und fuhr ein Stück auf dem Schienenweg weiter, bis ihm schließlich eine Böschung Halt gebot. Der Wagen stand dabei quer über beide Gleise und mußte mit Hilfe eines anderen Kraftwagens herausgezogen werden. Der Kraftwagenführer, der durch sein unverantwortliches Tun großes Unheil hätte heraufbeschwören können, wurde sofort verhaftet und darf nun einer empfindlichen Strafe entgegensehen.

Lampertheimer Spargel in Sicht

Ernteeinsatz aller Volksgenossen / Das Spargelfest ist geplant

Lampertheim. Die Liebe und Verehrung, der sich unser Führer im ganzen Reiche erfreut, kam auch hier in der restlosen Beflaggung aller Häuser und Dekoration vieler Schaufenster zum Ausdruck. Wenn auch die Arbeit ihren gewohnten Gang ging, so lag doch eine gewisse Festesfreude über allen Gemütern. Am Morgen fanden in Betrieben und Schulen Gemeinschaftsempfänge statt. Abends versammelten sich die Parteigenossen im „Rheinischen Hof" zu einem Mitgliederappell der NSDAP Ortsgruppenleiter Grünewald hielt eine Ansprache und berichtete mit stolzer Anerkennung über die in Lampertheim so erfolgreich durchgeführte Metallsammlung. — Anschließend fand die feierliche Ueberreichung der vom Führer verliehenen Schutzwall-Ehrenzeichen an folgende neun Lampertheimer Volksgenossen statt: L. Müller, Gg. Bloch, Martin Kern, Fr. Schott, Ad. Lerch, Jos. Zimmermann, L. Bittlingmeier, G. Wagner und Hermann Weimann. Danach wurden 17 neue Parteimitglieder verpflichtet und sechs das Mitgliedsbuch überreicht. Geschäftsführer Böcher verlas Anordnungen über das Verhalten gegenüber den zur Arbeit eingesetzten Polen. Zum Ernteeinsatz forderte Ortsgruppenleiter Grünewald alle Volksgenossen auf, sich in ihrer freien Zeit zur Verfügung zu stellen, auch bei der jetzt einsetzenden Spargelernte. Die Brachlandaktion wird ebenfalls hier durchgeführt und jedes brachliegende Landstück seiner Benutzung zugeführt.

An der Technischen Hochschule Hannover bestand Walter Seelinger, Sohn des Reichsbahn-Oberinspektors i. R. Phil. Seelinger, Bahnhofstraße, die Prüfung zum Diplom-Ingenieur in Geodäsie (Feldmeßkunst) mit dem Prädikat gut.

Beim hiesigen Standesamt wurden im letzten Monat 27 Geburten, 20 Sterbefälle und 12 Eheschließungen eingetragen.

Die wenigen warmen Tage haben bewirkt, daß sich die Spargel schnell heraufgearbeitet haben. Beim Durchgehen der Anlagen konnten einzelne Besitzer feststellen, daß die Spargelköpfe nur noch einige Zentimeter unter der Erdoberfläche sitzen, und einige warme Tage können schon bewirken, daß sie die Erddecke durchstoßen, um dann stechreif zu sein. Man darf also täglich damit rechnen, daß die Spargelernte einsetzt, wenn das Wetter einigermaßen günstig sich gestaltet.

Wie man von maßgeblichen Personen der Verkehrsvereinsleitung erfährt, will Lampertheim auch in diesem Jahre, um seine Tradition zu wahren, das weithin berühmte Lampertheimer Spargelfest begehen. Es soll jedoch in bescheidenem Rahmen stattfinden. Der genaue Zeitpunkt liegt noch nicht fest. Es soll weiten Kreisen Gelegenheit gegeben werden, Lampertheims berühmten Jungspargel direkt an der „Quelle" zu erstehen.

Eröffnung der Hochschule für Lehrerbildung

Karlsruhe. Die Hochschule für Lehrerbildung konnte erfreulicherweise ihren Betrieb in Karlsruhe wieder aufnehmen. Das Sommersemester wurde am Dienstag, 16. April, mit der Flaggenhissung und einer kleinen Feier im Festsaal eröffnet. Dozent Huppert begrüßte Dozenten und Studenten. In seiner Ansprache wies er die Studenten auf erhöhten Einsatz aller in der heutigen Zeit und die Verantwortung hin, die der Erzieher der Jugend und dem ganzen Volke gegenüber trägt. Er verlas ein Telegramm, das Direktor Dr. Hohlfeld anläßlich der Eröffnung aus dem Felde an die Studentenschaft gerichtet hatte. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationallieder schloß die eindrucksvolle Feier, an der eine erfreulich große Anzahl von Studierenden teilnahm.

MARCHIVUM

Die neuesten Sportmeldungen

Vier Hockeymeister wurden bereits ermittelt, und zwar TG 78 Heidelberg (Baden), Nürnberger HTC (Bayern), Rotweiß Köln (Mittelrhein) und TTV Wenigenjena (Mitte). Die Vorrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft sind zum 5. Mai angesetzt.

*

Elf Fußballbereichsmeister stehen nach den Kämpfen des Sonntag fest. Zu Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, Mülheimer SV, Kassel 03, VfR Gleiwitz, Dresdner SC, SV Jena und 1. FC Nürnberg haben sich am Sonntag Kickers Offenbach (Südwest), NS-TG. Graslitz (Sudetenland) und VfL Stettin (Pommern) hinzugesellt.

*

Holland und Belgien trafen sich am Sonntag in Amsterdam vor 45 000 Zuschauern erneut in einem Fußballänderkampf. Die Holländer, die kürzlich in Antwerpen 1:7 **verloren**, siegten diesmal mit 4:2 (3:0) Toren.

*

Einen Stuttgarter Sieg gab es beim Teutoburger **Waldlauf** in Bielefeld. Die Mannschaft der Reichsbahn- und Post-TSG Stuttgart mit Mayer und den Gebr. Helber holte sich den Mannschaftssieg. Einzelsieger wurde der Bochumer Legge.

*

Der Kölner Krewer wurde bei den Eröffnungs-Radrennen in Wuppertal überlegener Sieger in den Steherrennen über 70 Kilometer. Er gewann alle drei Läufe und siegte im Gesamtergebnis vor Schön (Wiesbaden) und Schindler (Chemnitz).

*

Das letzte Rugby-Punkte-Spiel im Gau Südwest sah den Meister Eintracht Frankfurt a. M. mit 10:8 (9:0) Punkten über den SC Frankfurt 1880 siegreich.

*

Bei den **Eröffnungsradrennen** in Stuttgart-Zuffenhausen gewann der Deutsche Straßenmeister Hörmann (München) das 30-Runden-Punktefahren und zusammen mit dem Stuttgarter Pfeifer auch das 150-Runden-Mannschaftsrennen. Im Flieger-Hauptfahren war Scherle (Stuttgart) vor Hörmann erfolgreich.

*

Bei den **Krefelder Radrennen** gewann Dametow (Krefeld) das 75-Kilometer-Steherrennen in drei Läufen vor den Kölnern Merkens und Schorn, sowie Island (Düsseldorf). Bester Amateurflieger war Armanns (Krefeld).

*

Leipzigs Turnerinnen siegten in Leipzig im Dreistädtekampf gegen Hamburg und Berlin mit 498 Punkten vor Hamburg 486 und Berlin 467 Punkten. Beste Einzelturnerin war Charlotte Walther (1) mit 992,5 Punkten.

*

Bei den **Berufsboxkämpfen in Weißenfels** endeten die Treffen Hölz (Stuttgart)—Borisch (Magdeburg) und Gurrath (Stuttgart)—Spohrer (Hamburg) unentschieden. Riethdorf (Berlin) schlug Deimling (Karlsruhe) in der vierten Runde k. o.

*

Die Münchener Leichtathleten eröffneten die neue Wettkampfzeit mit einem 15-Kilometer-Laufen und Gehen „Rund um den Nymphenburger Kanal". Bei den Läufern siegte der Münchener Polizist Ostertag in 53:34 Min., während Lippenberger (Post München) das Marschieren in 1:22:30 Std. gewann. Bei den Rahmenwettbewerben auf der Anlage des Post-SV gab es u. a. im Hochsprung eine famose Leistung: Koppenwallner (Post München) schaffte mit 1,93 Meter eine neue bayerische Höchstleistung.

*

Die Radfernfahrt München—Wien wurde als Zweitagesfahrt für den 3. und 4. August für Amateure und Berufsfahrer ausgeschrieben. Etappenort ist Linz.

Anneliese Ullstein Meisterin von Rom

Rom, 22. April. Die Deutsche Tennismeisterin Anneliese Ullstein hat ihre schönen Erfolge bei den Frühjahrstennisturnieren in Italien mit dem Gewinn des Meistertitels von Rom gekrönt, nachdem sie vorher schon in Palermo und Taormina Turniersiegerin geworden war. Vor einer Rekordzuschauermenge besiegte sie die Italienerin Manzutto 6:3, 1:6, 6:4.

Im Doppel gab es durch Tonolli-San Donnino mit 6:2, 6:1 über Berescu-Somogy einen italienischen Sieg, während sich den Titel im Männereinzel Pruncec (Jugoslawien) erst nach Kampf 3:6, 4:6, 7:5, 6:2, 6:4 gegen den Rumänen Tanasescu holte.

Die großen Pferderennen im Reich

Rennen zu Karlshorst

Rathenower Jagdrennen. 3400 Meter. 2700 RM. 1. Gundel; 2. Walstertitel; 3. Ranneburg. Tot.: 29, 13, 16:10; EW: 56.

Ned-Rob-Jagdrennen. 3000 Meter. 2700 RM. 1. Fortunatus; 2. Artifex; 3. Dukatenfalter. Tot.: 12, 11, 15:10; EW: 24.

Rosarius-Flachrennen. 1200 Meter. 2500 RM. 1. Orage; 2. Mining; 3. Coriolan. Tot.: 97, 25, 14. 15:10; EW: 420.

Karl-Hürdenrennen. 2800 Meter. 2700 RM. 1. Graudenz; 2. Ob; 3. Ostgote. Tot.: 84, 26, 24. 33:10; EW: 980.

Rosenberg-Jagdrennen. 4000 Meter. 5300 RM. 1. Kriegsflamme; 2. Ohio; 3. Immerweiter. Tot.: 96, 31, 12:10; EW: 504.

Queensland-Flachrennen. 2000 Meter. 2500 RM. 1. Tubania; 2. Levante; 3. Palisander. Tot.: 36, 14, 23, 17:10; EW: 336.

Porto-Flachrennen. 2000 Meter. 3100 RM. 1. Sankt Andreas II.; 2. Der rote Prinz; 3. Waltala; 4. Hidalgo. Tot.: 363, 44, 17, 46, 22:10; EW: 1876.

Teviot-Flachrennen. 1400 Meter. 2500 RM. 1. Wilderer; 2. Quote; 3. Pfälzer Mädel; 4. Reinecke Voß. Tot.: 28, 13, 15, 18, 32:10; EW: 88.

Rennen zu München-Riem

Franz-Kaffl-Preis. 1800 Meter. 2400 RM. 1. Truchseß; 2. Votos; 3. Saarpfälzer. Tot.: 30, 12, 12, 12:10; EW: 244.

Freiherr-von-Hertling - Erinnerungs - Jagdrennen. 3400 Meter. 2600 RM. 1. Palmenländer und Happa (totes Rennen); 3. Nami Alles. Tot.: für Palmenländer 71/14, für Kappa 10/12, 18:10; EW: 132.

Tribünen-Flachrennen. 2000 Meter. 4500 RM. 1. Goldtaler; 2. Ausweis; 3. Pan. Tot.: 29, 15, 18:10; EW.: 102.

Preis von Budapest. 1600 Meter. 2400 RM. 1. Peßimist; 2. Spieler; 3. Darbawok; 4. Mädchenfreund. Tot.: 30, 15, 14, 23:10; EW: 92.

Rennen zu Neuß

Eröffnungsrennen. 1200 Meter. 2400 RM. 1. Melitza; 2. Erlie von Bonenberg; 3. Aulup. Tot.: 18, 12, 14:10; EW: 54:10.

Weißenberg-Jagdrennen. 3200 Meter. 2700 RM. 1. Kanal; 2. Walpurgis; 3. Robinor. Tot.: 17, 15, 23:10; EW: 210:10.

Preis von Schloß Dyck. 2000 Meter. 2400 RM. 1. Samara; 2. Ruder; 3. Glarier. Tot.: 28, 12, 13, 15:10; EW: 62:10.

Preis von Neuß. 1400 Meter. 5000 RM. 1. Thamme; 2. Ranette; 3. Weltruf. Tot.: 27, 11, 12:10; EW: 50.

Preis der Erft. 2000 Meter. 2000 RM. 1. Ahorn; 2. Marienfeld; 3. Master. Tot.: 23, 10, 10:10; EW: 34:10.

Haus-Meer-Hürdenrennen. 2800 Meter. 2700 RM. 1. Fechter; 2. Hilarius; 3. Lavant. Tot.: 18, 11, 11, 12:10; EW: 44:10.

Preis vom Hammfeld. 1600 Meter. 2400 RM. 1. Oberkriger; 2. Saubmann; 3. Trnar. Tot.: 56, 24, 21, 15:10; EW: 550:10.

Rennen zu Leipzig

Aufgefessen (Klasse B). 1600 Meter. 1400 RM. 1. Perifflor; 2. Strandkrabbe; 3. Compaß. Tot.: 22, 12, 14, 11:10; EW: 133:10.

Pleiße-Hürdenrennen. 2800 Meter. 2700 RM. 1. Pönti; 2. Norddeich; 3. Egmont. Tot.: 156, 43, 25:10; EW: 1324:10.

Jungfern-Rennen. 1200 Meter. 2500 RM. 1. Nereus; 2. Ahnentafel; 3. Immenkönigin. Tot.: 14, 15, 25, 23:10; EW: 148:10.

Preis vom Barfußgäßchen. 1600 Meter. 3100 RM. 1. Lamaran; 2. Marienpage; 3. Parheim. Tot.: 38, 14, 20, 14:10; EW: 324:10.

Preis von Danzig. 1400 Meter. 4500 RM. 1. Hidalgo; 2. Mila; 3. Bolero. Tot.: 16, 12, 17:10; EW: 44:10.

April-Flachrennen. 1200 Meter. 2600 RM. 1. Ricarbotto; 2. Condé; 3. Neri. Tot.: 122, 29, 19, 36:10; EW: 612.

Waldmeister-Ausgleich. 2000 Meter. 2500 RM. 1. Scavola; 2. Caramba; 3. Frauenwürde. Tot.: 24, 61, 23:10; EW: 100.

Ostermond-Ausgleich. 1400 Meter. 2500 RM. 1. Pepino; 2. Mawali; Königsparade; 4. Scolaro. Tot.: 68, 81, 18, 13:10; EW: 340.

Die Pflichtspiele der Kreisklasse I Mannheim

P. Mannheim, 22. April. In der Staffel 1 mußte das Spiel 1846 — Kurpfalz nachträglich noch abgesetzt werden und Gartenstadt überließ der TuSG Rohrhof die Punkte ohne Kampf.

In der Abteilung 2 lief dagegen das vorgesehene Programm planmäßig ab.

Lützelsachsen — Heddesheim 0:3
TV Viernheim — Leutershausen 2:1
Laudenbach — Ladenburg 0:7

Erfreulich der hohe Sieg der Ladenburger, erfreulicher aber noch, daß Fortuna Heddesheim nach einer Reihe von Niederlagen wieder ans Siegen denkt. Das Resultat in Viernheim kann man als normal bezeichnen.

Die Lage im Spiegel der Tabelle:

Staffel 1:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
VfB Lanz	12	11	1	0	61:8	23
Post Mannheim	10	5	2	3	36:23	12
Wallstadt	9	5	1	3	34:21	11
VfL (Bertisch)	9	5	1	3	27:14	11
Kurpfalz Neckarau	11	3	2	6	12:33	8
Rheinau	10	3	1	6	20:17	7
1846	7	2	2	3	12:17	6
Rohrhof	9	3	0	6	15:41	6
Gartenstadt	9	0	0	9	5:58	0

Staffel 2:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Hemsbach	10	10	0	0	23:6	20
TV Viernheim	12	9	1	2	30:18	19
Leutershausen	11	7	1	3	40:23	15
Heddesheim	11	6	1	4	40:22	13
Ladenburg	9	5	0	4	25:23	10
Lützelsachsen	10	4	0	6	19:25	8
Schriesheim	11	2	1	8	39:28	5
Jahn Weinheim	11	2	0	9	18:39	4
Laudenbach	11	1	0	10	13:63	2

HB Kleinanzeigen

1 Stellenangebote Männer

Kräftiger Metzgerlehrling aus gut. Familie kann sof. eintreten bei Metzgerei Fedr. Hack, Friedrichsfeld.

2 Stellenangebote Frauen

Näherin gesucht. Angebote unt. Nr. 4862 B an d. Verlag dieses Blattes.

3 Stellenangebote Hauspersonal

Suche junge Frau tagsüb von 10 b. 2 Uhr in kleinen Privathaushalt. Baumhauer, Kurpfalzstraße 10, b. OttoBeck-Str.

Mädchen 3 Stund. täglich gesucht. — Karl-Benz-Str. 34, parterre links.

Zuverlässige Frau oder Mädchen für halb- oder ganztags in ruh. Haushalt gesucht. Bergträßnerstraße 12.

Suche zum 1. oder 15. Mai tüchtiges Mädchen f. Haushalt Jak. Strobel, Mannheim, Gontardstraße 38.

Junges Mädchen, a. auch schulpflichtig, für leichte Hausarbeit gesucht. Näher. u. 4885 B im Verlag d. Bl.

Monatsfrau für tägl. 3 Std. vorm. gesucht. Rosengartenstraße 17, part.

Frau zum Putzen gesucht. Humboldtstraße 12, 2 Stock links. —

Fleißiges ehrliches Tagesmädchen od. Aushilfsmädchen zum 1. Mai gesucht. E. Haack, H 6, 18.

Perfekte Weißnäherin für mehr. Tage im Monat f. dauernd gesucht. Ang. u. 7337 BS an den Verlag.

8 Vermietungen

Wer tauscht zwei Zimmer u. Küche gegen ein Zimmer und Küche? Angebote unt. 4858 B an den Verlag.

9 Mietgesuche

2 Zimmer u. Küche oder kleines Haus gesucht. Angebote unter Nr. 4894 B an den Verlag.

10 Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliert. Zimmer zu verm. C 2, 3a, 2 Treppen links.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. — U 5, 21, 3. Stock.

N 2, 9, 3 Tr. r.: Gutmöbl. Zimmer, Schreibt., Bücherschrank, Bad, an Herrn auf 1. Mai zu vermieten.

Sonniges, gutmöbl. Zimmer mit zwei Betten in schöner Lage zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 4892 B im Verlag.

Gutmöbliert. Zimmer sofort od. 1. Mai zu vermieten. Lindenhofstraße Nr. 4, in Nähe d. Rheinstraße.

Sonniges möbl. Zimmer m. Balk. zu verm. Qu 4, 1, 3. Stock links. —

Gutmöbl. Zimmer mit Badben. und fließ. Wasser, bei Mansarde sof. zu vermieten. N 7, 1a bei Wiek.

Einfach möbliert., sonniges Zimmer sofort zu vermiet. Friedrich-Ebert-Str. Nr. 56, 4. St. lks.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Riedfeldstraße 33, ptr. r.

Gutmöbl. Zimmer fl. Wasser, Dampfheizung, in gutem Hause zu vermiet. auf 1. Mai 1940 K 1, 17b, Höner.

Freundl. möbliert. Zimmer an berufst. Herrn o. Fräulein z. 1. Mai zu verm. Anzuseh. ab 11 U. Qu 7, 27, 2 Tr. r.

11 Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Nähe Ludwigshaf. sucht Akademiker gut möbl. Zimm. m. Nachttischlampe; Zuschr. u. 73378 S an den Verlag.

Junges Ehepaar, berufst. sucht zum 1. Mai 1 oder 2 möblierte Zimmer. Angeb. mit Preis u. 4868 B an Verl.

Berufstätig. Herr sucht ein möbliert. Schlafzim., möbl. bei älteren ruhig. Leuten. Angeb. an Fr. Pr., T 6, 19.

Großes möbliertes oder leeres Zimm. von Ehepaar, evtl. Feberd. u. Wäsche vorh., sofort oder zum 1. Mai ges. Angebote unt. Nr. 4865 B an d. Verlag dieses Blattes.

12 Leere Zimmer zu vermieten

Leeres, separates Zimmer mit Tel., sofort zu vermiet. (Kunststr.) Anfr.: Fernsprech. 221 96.

13 Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer (mit Gasanschluß) zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 4861 B an d. Verlag dieses Blattes.

14 Immobilien Angebote

Acker zu verpacht. Zu erf. Käfertal, Wormser Str. 25.

16 Verkäufe Allgemein

Ein mod. Skunkspelz für 25.— ℳ zu verkaufen. Alphornstraße 5, ptr.

1 Theke mit Aufs., 1 gr. Arbeitstisch, 1 elektr. Betriebsuhr, 1 groß. Zuschnei-Ofen billig abzug. S 1, 9, 3. Stock.

Zu verkauf.: gebr. zusammenlegbarer Kinderstuhl. Heck, G 3, 14.

Groß. weiß. Herd zu verkauf. Weuth, Neustraße 9.

Sofa, 3 Röhren, gut erhalten, zu verkaufen. Näher. Schmitt, Waldhof, Untere Riedstr. 58

Herrenrad, guterh., zu 20 ℳ zu verkf. J 3, 17, 3. St. r.

Weißer Herd zu verkauf. Fr. Manier, Max-Joseph-Straße 21, parte.

Herrenrad mit el. Licht zu verkf. R 6, 3 im Hof.

Damenrad zu verkaufen. — Kühnle, Augartenstr. 9 pt.

Stehlampe (Holz) reparaturbedürftig zu verkaufen. — Drachenfelsstr. 14.

Gasherd, 4flamm. m. Backofen, Junker u. Ruh, zu verkaufen. Krämer, Lamenstr. 7, 3. St.

Gebraucht. Emailherd, 85 cm, mit Nickelschiff, rechts, 2 Gaskocher, 4flm. zu verkaufen bei: R. Fuchs, Qu 2, 4

Staubsauger, neu, mit Föhn, f. 60 ℳ zu verkaufen. Bock Augartenstraße 15.

Staffelei und div. Bilder sowie eine Blumenkrippe zu verkauf. Waldhofstraße 137, 4. Stock.

Eine Feldschmiede mit Gebläse u. ca. 20 Zangen sowie eine Boschecke, 20 Fächer billig abzugeben. Mittelstraße 85 pt.

Schlafzimm., gebr. Herrenanzug, blau Gr. 46 zu verkauf. Anzuseh. Mittwoch, vorm. 8—12 Uhr bei Fein, Lenaustraße 57.

Sehr gut erhalt. Badewanne mit Batterie sofort zu verkauf. Näh. bei: Karl, Windmühlstr. 26, Möbellad., von 1—3 Uhr.

Kinderklappstühlchen zu verkaufen. Käfertalerstr. 30, 1 Treppe.

17 Verkäufe Bekleidung

Küche, gut erhalt., lauber, wg. Auflösung des Haushaltes zu verkauf. Zu besichtigen ab Mittwoch, Zeppelinstr. 19, 4. St. rechts. —

Guterhalten Bett, 1 Schrank, 1 Nachttisch zu verkaufen. Erfr.: Jungmann, Seckenheimerstr. 27

Grauer Anzug od. Weste f. mittl. Fig. zu verkauf. U 2, 8 Hoeltling.

Grauer Wakanzug Gr. 1,52 zu 32 ℳ zu verkaufen. — J 3, 10/11. Anzus. zw. 12—13.30 Uhr.

18 Verkäufe Möbel

1 Schrank, 2 Betten mit Rost, eine Kommode, Nachttisch zu verkaufen. P 3, 11, partr. im Hof. Anzusehen von 10 bis 16 Uhr.

Küche, kompl. gebraucht, weiß lack. billig zu verkauf. Waldhofstraße 13, 4. Stock.

Schlafzimm. nußbaum pol. kompl. zu verkaufen. — Näheres zu erfr.: Fernruf 267 96.

19 Verkäufe Fahrzeuge

Herrenfahrrad zu verkaufen. Gartenstadt, Wotanstr. 33.

20 Kaufgesuche Allgemein

Suche Nadelwerk- u. Schneidmaschine für Handbetrieb zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 73245 S an den Verlag.

Kindersportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 69 880 BS a. Verl.

Guterhalt. Kindersportwag. zu kaufen gesucht. Angebote unter 4843 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zwillingskindersportwagen z. kaufen gesucht. Hans Koch, Waldhof, Sonnenstraße 6.

Guterhalten. Korbkinderwagen (mit Korbdach) b. 1. 6. oder früher zu kaufen gesucht. — Mannh.-Käfertal, Kurze Mannheimer Straße Nr. 32.

Clarenbach Gemälde u. Bauerntruhe zu kauf. ges. Zuschr. u. 4832 B an den Verlag.

Guterhalt. gedeckt. Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4859 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gebraucht, guterh. Paddel- od. Faltboot zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4843 B an den Verlag dies. Blatt.

Gebraucht, Radio-Apparat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 72 563 VS an den Verlag dies. Blatt.

Guterhalt. Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4890 B an den Verlag.

Guterhalt., mod. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4895 B an d. Verlag dieses Blattes.

22 Kaufgesuche Möbel

Schlafzimmer, gut erhalten, modern, aus gut. Haushalt zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 4818 B an Verlag.

Neuwertig. Büfett ca. 1,60, evtl. mit Kredenz, dunkelbraune Eiche mit Nußbaum, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 4562 B an den Verlag.

Couch od. Chaiselongue, guterhalt. dunkler Damenmantel zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 4868 B an Verlag.

25 Heirat

F. beider, 35 Jahre evang., groß, schl. sucht Ehegefährtin. Zuschriften u. Nr. 4897 B an d. Verlag dieses Blattes.

26 Geldverkehr

200.— RM sofort zu leihen gesucht geg. möchtl. Rückz. v. 30.-ℳ. Zuschr. u. 4835 B an Verlag.

33 Verloren

Goldenes Herrenarmband verloren von Seckenheimer Str. 120 b. Luisenpark, Riedbahnbr., bis Polizei-Schützenhaus. Abzugeben. Belohn. bei: Zielamen, Seckenheimer Str. 120.

Bei telefonischen Anzeigen gibt es leicht Mißverständnisse. Fehler können entstehen, die dann nicht mehr gut gemacht werden können. Aus diesem Grunde ist es an und für sich unerwünscht, daß Anzeigen telefonisch aufgegeben werden, und es ist immer besser und auch sicherer, wenn Sie Ihre Anzeigen an unserem Schalter oder schriftlich in Auftrag geben. Um zeitraubende Buchungsarbeiten bei kleinen Anzeigen zu vermeiden, können wir Anzeigen im Betrage bis zu 2 RM nicht mehr telefonisch aufnehmen. Hakenkreuzbanner

Wenn Ihr Bekanntenkreis von Ihrer Vermählung etwas erfahren soll, dann geschieht dies zweckmäßig durch eine

Vermählungs-Anzeige im HB

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedr. Knorra
Else Knorra
geb. Mainzer

Mannheim z. Z. im Felde — April 1940 — Liedolsheim, Adolf-Hitler-Str. 28

Verein für eine öffentliche Bibliothek e.V.

Als gerichtl. bestellter Vorstand berufe ich eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

auf Samstag, 27. April, nachm. 4.30 Uhr, in die Kanzlei d. Rechtsanwalts Dr. W. Luschka in Mannheim, Friedrichsring 20, mit folgender Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.
2. Vorstandswahl.
3. Auflösung des Vereins u. Bestellung eines Liquidators.
4. Verschiedenes.

Prof. Wörner

Verlangt in Sie in allen Gaststätten das Hakenkreuzbanner

Wallstadt! Pikierte Frühkrautpflanzen Rot- u. Weißkraut. Wirsing. Gärtnerei W. Wehner, Wallstädterstraße (Nähe Bahnhof).

Lose 3. Deutsche Reichslotterie 480000 Gewinne = über 170 Millionen RM 1 Achtellos nur 3.—, 1/4 Los nur 6.— RM bei Dr. Eulenberg, Mannheim, K 1, 6 Staatliche Lotterie-Einnahme

Ihre Betten reinigt, tauscht u. billig: Kissen 1.— Deckbett 2.—, Bettfedern-Reinigung Th. Eichenlaub, Alphornstraße 3. Holen u. Bringen. Postkarte genügt.

Wer die heutige große Zeit verstehen will, liest das Hakenkreuzbanner

Der Gegenwert macht's . . . und der ist bei neuen Tapeten doch groß. Böhringer, Seckenheimer Straße 4, Ruf 43098

Statt besonderer Anzeige!

Todesanzeige

Heute entschlief sanft unsere immer treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Kleinschmitt

geb. Gundt

im gesegneten Alter von nahezu 79 Jahren

Schwetzingen, den 21. April 1940

Die trauernd Hinterbliebenen:

Dr. Albert Kleinschmitt und Familie
Max Kleinschmitt und Familie
Dr. Otto Kleinschmitt und Familie

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. April, um 16 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher und tiefempfundener Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Karl Reinbold

Uffz. der Luftwaffe

sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Ganz besonders danken wir für die Ehrenwache der Werkschar und die herzliche Anteilnahme der Gefolgschaft der Fa. Draiswerke Mannheim-Waldhof und das Ehrengeleit seiner Fliegerkameraden, sowie für den kirchlichen Segen und für die tröstenden Worte des Herrn Kaplans Weinmann, und nicht zuletzt aber auch der lieben Nachbarschaft für ihre besondere Aufmerksamkeit der vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Käfertal, den 23. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Todesanzeige

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, Tochter und Schwester

Maria Haberstroh

geb. Sickinger

im Alter von 42 Jahren.

Mannheim (Burgstr. 3), den 21. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pius Haberstroh
Maria Sickinger Wwe.
Familie Viktor Sickinger

Beerdigung: Mittwoch, 24. April 1940, 12.30 Uhr.

Am 21. April entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eugen Bäder sen.

Bäckermeister i. R. • Ehrenkommandant der Feuerlöschpolizei

nach einem arbeitsreichen Leben im 78. Lebensjahre.

Mannheim (F 4, 18), Altbach, Virgil (USA), den 22. April 1940.

In tiefer Trauer:

Anna Bäder, geb. Werkmeister
Eugen Bäder jun.
Margot Bäder
Aenne Pfeil, geb. Bäder
und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. März, mittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

✝ Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Galm

geb. Götz

nach schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Stolzestr. 4), den 21. April 1940.

In tiefer Trauer:

Karl Galm
Franz Galm u. Frau Aenny, geb. Haußmann
Emilie Galm
und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. April 1940, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Pennig

ist im Alter von 59 Jahren verschieden.

Mannheim-Waldhof (Altrheinstr. 12), Düsseldorf, den 22. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Mittwoch, den 24. April, nachm. ½3 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal.

Vollkornbrot

nach den Qualitätsbegriffbestimmungen und mit der

Vollkornbrot Volksgesundheit

Gütemarke

des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. in Mannheim zu haben bei den Bäckermeistern:

Wilh. Auch, Speizenstraße 16
Carl Bundschuh, Cannabichstraße 28
Otto Eckert, R 4, 25
F. Engelmann, Gr. Merzelstraße 35
W. Hessenauer, Rheinhäuserstr. 42
Fr. Kölein, L 14, 20
Anton Körner, Luisenring 5
H. Kupferschmitt, R 7, 34
Herm. Metzger, Qu 3, 8
Georg Wenneis, S 2, 22-23
Wilhelm Wipfler, H 4, 23
Feinkosthdl. H. Rüttinger, O 7, 14

Schlaflosigkeit
Frauenleiden
Blutdruck
Rheuma
Ischias
Nerven
Gicht
Herz

Erkrankungen hilft

„Aerotherm"

Luftsprudelbad
Gen.-Vertreter
Spezialgeschäft
Rothermel
MANNHEIM
Schwetzingerstr. 1
Fernruf 409 70

Motten-Salz „Teka"

wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.

Beutel 40 ₰

Allein zu haben bei

Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 Kunststraße

Steckzwiebeln

Garten- und Feldsämereien
Düngemittel

Rudolf Hauer
S 6, 10
Samenfachgeschäft

Schnell und unerwartet verschied heute früh infolge eines Herzschlages meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Oestreicher Wwe.

geb. Fuhrer
Gastwirtin „Zum goldenen Ochsen"

im 61. Lebensjahr.

Schriesheim, den 22. April 1940.

In tiefer Trauer:

Fritz Oestreicher
Familie Albert Fuhrer
Fritz Fuhrer und Frau
Peter Fuhrer und Frau
Marie Fuhrer

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Christiane Kessler

geb. Staib

ist im Alter von 61 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Kronprinzenstr. 46), den 21. April 1940

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Mittwoch, 24. April, nachm. ½2 Uhr.

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 **Mannheim** T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Heute nacht kurz vor 1 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Christian Baum

Lokomotivführer a. D.

Schriesheim, den 22. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rosa Baum, geb. Weber
nebst Kinder und Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. April 1940, um 16 Uhr in Edingen statt (Trauerhaus Neckarhäuserstr. 28).

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Hiesige Schiffahrts- u. Speditionsfirma
sucht einen jüngeren, tüchtigen

Expedienten

der im Lager-, Schiffahrts- und Autoverkehr bewandert ist und selbständige Arbeiten erledigen kann. Angebote unter Nr. 7353VS an den Verlag ds. Blatt.

Ingenieur-
Dreherei-Meister
für Groß- u. Kleindreherei des Einzelmaschinenbaues, mit Erfahrungen im Akkordwesen, ferner
Vorrichtungsbauer
gesucht von (7394 V)
Braunschweiger Maschinenbauanstalt, Braunschweig, Bahnhofstraße 8

Jüngeres Fräulein

für Schreibmaschine und sonst. Büroarbeiten **von Großfirma gesucht.** Angebote unter Nr. 69 894VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige männliche und weibliche

Hilfskräfte

SUMAP — Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße Nr. 83—85

Gesucht für möglichst baldigen Eintritt

2-3 Kontoristinnen

für Lohnverrechnung, Durchschreibebuchhaltung, die möglichst schon gleiche praktische Tätigkeit ausgeübt haben. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild erbeten an:

DRAISWERKE G.m.b.H., Mannheim-Waldhof

Kraftfahrer
sucht nachm. Beschäftig.
Zuschriften unter Nr. 4874B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Fräulein, 52 Jahre, wünscht
selbständige Stellung in klein., ruhigen Haushalt
Zuschriften unt. Nr. 4887B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Alleinsteh. junge Frau
sucht Stellung in Haushalt
am liebsten zu Kindern. — Angeb. unter Nr. 4866B an den Verlag.

Suche Stelle zu Arzt als Sprechstundenhilfe
Habe pflegerische Gymnastik studiert. Zuschriften u. 4873B an d. Verlag.

Offerten als Original-zeugnisse beilegen!

Anfängerin
mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben für Großhandlung gesucht. **Anton Amend, Eier-, Butter-, Käse-Großhandlung, Mannheim, Jean-Becker-Straße 5.** (8350[illegible]V)

Bilanzsichere
Buchhalterin
für 1. Juni oder früher gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. Nr. 6[illegible]VS an den Verlag dieses Blattes.

Gut empfohl. Servierfräulein
in größere Gaststätte gesucht. Zuschr. u. Nr. 4878B im Verlag d. B.

Kontoristin
(auch Anfängerin) möglichst mit Lohnbuchhaltung vertraut, in angenehme Dauerstellung sof. gesucht. Zuschriften mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 72702VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tagesmädchen
gesucht, Sonntag frei. (69900B)
Rausch, Mannheim, D 3, 11.

Hotel-Stütze
mit etwas Büfettkenntnissen per sofort gesucht. (73280)
Bahnhof-Hotel National, L 15, 17.

Tücht. Friseuse
gesucht. (48632B)
Chr. Schumacher, Langstraße 20

Foto-Laborant(in)
per sofort gesucht. (48012B)
Viktoria-Foto - Plankstadt

Verkäuferin
nicht unter 25 Jahren, in Fotogeschäft in Dauerstellung gesucht. Vorzustellen zwisch. 8 und 10 Uhr. **Ramme, Mannheim, Hebelstraße 9**

Haushälterin gesucht
Unabhängige Frau oder Fräulein, nicht unter 48 Jahren, von ält. Herrn gesucht. — Zuschriften unter Nr. 4799B an den Verlag d. Bl.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
für sofort oder später gesucht.
Wartburg-Hospiz - F 4, 7-9

Junge Frau
oder Fräulein, Radfahrerin, für 4 Stunden vormittags gesucht.
Schnitzer, Dammstraße 25.

Für sofort oder 1. Mai 1940
Spülmädchen
in Kaffeeküche gesucht. (69887B)
Konditorei Neuer - N 4, 15

Ausläufer (Radfahrer)
für sofort gesucht. (4872B)
Konditorei Franz Müller, O 7, 15

---

4 Servierfräulein
für Gartenbetrieb sofort gesucht.
Park-Konditorei - O 7, 8-10

Flotte Bedienung
für 2—3 Tage in der Woche gesucht. Gaststätte „Morgenstern", Mannheim, Waldhofstr. 47. (120527B)

Tüchtiger
Herrenfriseur
findet angenehme Dauerstellung. Angebote unter Nr. 7336VS an d. Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Schlosser
Klempner
Dreher
Tischler zum Umschulen

Zum Anschulen werden **Berufsfremde und weibliche Arbeitskräfte** dauernd eingestellt

Feinmaschinenbau Weinheim GmbH.
Weinheim, Paulstraße 22

Damenfriseur sowie Friseuse
in gute Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 7358VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtige
Möbelschreiner
und
jüng. Hilfsarbeiter
sofort gesucht (72553V
Hermeta - O 7, 3

Kräftiger Junge
von 16 bis 18 Jahren sof. gesucht.
Edmund Kürten, Mannheim, Krappmühlstraße Nr. 28

Solider Hausdiener
sofort gesucht. (73529)
Hotel Central, am Tattersall.

Einige Maler
für Dauerarbeiten gesucht. —
Neckarauer Straße 20 (73518B)

Suche fleißigen, zuverlässigen
Gesellen
Angebote an: (73250)
Eberh. Schwaibold, Metzgerei, Mannheim, H 4, 29

Intelligentes Fräulein mit guter Handschrift sucht
Beschäftigung auf Büro
Zuschriften unter Nr. 4847B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Immobilien

Haus in Neckarau
3×2 Zimmer, Küche, Badezim., kl. Gart., erbteilungsh. sof. für 15 000 ℳ zu verk. Anzahl. 6000 ℳ.
JAKOB NEUERT
Immobilien-Büro, Mannheim, P 2, 6, Fernsprecher Nr. 283 66

Bahnlinie Oberbuch-Laudo; Neues
Einfamilienhaus
billig an Dauerint. zu vermieten. Angebote unter Nr. 47361BSch an den Verlag dieses Blattes erb.

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe us.

Wegen Verheiratung gut gehende
Bäckerei-Niederlage
in guter Lage Mannheims zu verkaufen. Auch für Rückel. Volksgen. geeignet. Etwas Branchenkenntnis erforderlich. — Angebote unter Nr. 6999VS an den Verlag ds. Blatt.

Kauf und Verkauf

Flügel
Marken-Fabrikat, wenig gespielt, Anschaffungspreis 3500 RM, für 1600 RM zu verkaufen. Anzusehen: **Mannheim, J 1, 7 (Laden)** —

Mod. Eichen-Schlafzimmer
mit Matratzen sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 4874B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Kraftfahrzeuge

Gut erh. Kleinmotorrad
ca. 100 ccm, zu kaufen gesucht. Ehmann, Rheinhäuserstraße Nr. 61, Fernsprecher Nr. 413 21. (69912B)

Verschiedenes

Wer fertigt hiesiger Firma laufend
Kostüme und Damenmäntel
in Heimarbeit? — Zuschriften unter Nr. 6999BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm. erbet.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 23. 4. fällt die Besprechung aus. — **Friedrichspark:** 24. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Deutschen Haus", C 1, 10. — **Wohlgelegen:** 23. 4., 20.30 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. Bei Verhinderung Vertretung schicken. — **Horst-Wessel-Platz:** 25. 4., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Mannheimer Hof". Liederbücher mitbringen. — **Käfertal-Nord:** 23. 4., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Adler". — **Käfertal-Nord:** 24. 4., 20 Uhr, Abrechnung der Beitragsmarken bei Gebrig, Kurze Mannheimer Straße 3. — **Abtlg. Jugendgruppe. JG Wohlgelegen:** 23. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Rautenschläger, Käfertaler Straße 250. — **JG Waldhof u. Neueichwald:** 24. 4., 20 Uhr, Turnen im Frauenschaftsheim Neueichwald.

BDM. Mädelgruppe 31/171 Feudenheim: Die Führerinnen - Anwärterinnen und Geldverwalterinnen treten am Dienstag, 23. 4., 19.30 Uhr, in tadelloser Dienstkleidung an der Endstation Mannheim-Waldhof an. Der andere Dienst fällt aus. — **Mädelgruppe 18/171 Wasserturm.** Der Heimabend am Dienstag, 23. 4., fällt aus. Donnerstag, 25. April, 19.30 Uhr, Sport am Stadion.

DAF-Ortswaltung Friedrichspark. Mittwoch, 24. 4., 18.15 Uhr, findet für alle Betriebsobmänner im Nebenzimmer der „Rheinschanze", Parkring 2, eine Sitzung statt. Im Verhinderungsfalle einen Vertreter entsenden.

KdF-Sportamt Mannheim. Dienstag, 23. April, **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (f. Frauen u. Mädchen): 20—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. **Deutsche Gymnastik** (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße. **Reiten** (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof. — **Mittwoch, 24. April, Volkstanz** (für Burschen und Mädel): 20—22 Uhr im Saal „Zähringer Löwe", Schwetzinger Straße 103 (Eingang durch den Hausflur). **Schwimmen** (für Männer und Frauen): 20—21.30 Uhr Städt. Hallenbad. **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Kriegswinterhilfswerk

Holzausgabe

Ab sofort wird an die vom Kriegswinterhilfswerk betreuten Volksgenossen **der Gruppen A, B, C und D auf dem Holzlagerplatz, Binnenhafen Nordufer, Brennholz ausgegeben.** Die Abgabe erfolgt nur gegen Ausweisungsscheine, die auf den Dienststellen des Kriegswinterhilfswerkes in den Ortsgruppen in Empfang genommen werden können. Ausgabezeit: **Montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr, samstags von 8—13 Uhr.**

Amtl. Bekanntmachungen

Berichtigung

Die Amtliche Bekanntmachung betr. **„Frühjahrsimpfung 1940"** in der Ausgabe vom 21. 4. muß folgende Unterschrift tragen:

Mannheim, den 18. April 1940.
Der Oberbürgermeister.

Mütterberatung in Schriesheim

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 24. April 1940, von 13.15 bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung · Reparaturen
GUIDO PFEIFER
Jetzt O 2, 2
PARADEPLATZ

Palmgarten
„BRÜCKL"
zwischen F 3 und F 4
Täglich: TANZ
500 Sitzplätze

Luftschutz-Handfeuerspritzen
mit 5 Meter Schlauch 18.- RM. Einzelteile für die Luftschutzapotheke, Feuerpatschen, Einreißhaken u. alle Luftschutzartikel
Aug. Glöckner, Kaiserring 46

Wegweiser zum guten Einkauf!

Leihbücherei
W. Häussler
Schwetzinger Str. 79. / Gr. Auswahl. Ausw. genügt. Einschreibegeb. 20 Pf. Leihgebühr von 20 Pf. an. Unter 4000 Büchern finden auch Sie sicher Ihren Geschmack. Machen Sie einen Versuch

Lederhandlungen
Fr. Eisenhuth, Lederwaren
Meerfeldstr. 23, Fernruf 238 40
Spielwaren - Reisekoffer.

Leder-Großhandlungen
Ludwig Stemmler
Ledergroßhandlung
Spezialität: Schuhmacher-, Sattler- u. Möbelleder, techn. Leder, Treibriemen
Fernsprecher Nr. 269 16 F 7 Nr. 25

Maler und Tüncher
40 Jahr
Jean Blundo
Malermeister - Selbst gegr. 1899
Schanzenstraße 11 - Fernruf 232 92
Ausführung sämtlicher Facharbeiten.

Möbel
Gonizianer
F 2, 8, Marktplatz
Mittelstraße 18 am Meßplatz

Motorrad-Reparatur-Werkstätte
W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Motorräder und Auto
Spez.-Reparatur-Werkstätte
Traitteurstraße 8-10

Optiker, Meßinstrumente
Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Papier- und Schreibwaren
Wilhelm Seumer
K 2, 11 - Fernruf 234 91
Schul- und Schreibwaren

E. Würfel, U 1, 3
Breite Str. — Fernruf 234 36
Bürobedarf, Zeichen-Utensilien
Schulartikel

Reformhaus
Wacker, E 1, 11
Fernsprecher 242 29
Alles für die gesunde Lebensweise

Rolladen
Rolladen Müller
Fröhlichstr. 20
Fernruf 517 66

Schmiede-Werkstatt
Joseph Brinschwitz
gegr. 1886. Seilerstr. 3. Ruf 20265
Hufbeschlag, Wagenbau u. alle in das Fach einschl. Arbeiten

Schirme
Ernst Fitzner
Schwetzinger Straße 15
Schirme sowie Kurzwaren u. Handarbeit

Schirm-Kerner
D 1, 1. Ruf 254 11. Eig. Fabrikat.

Schlosser
Friedrich Stark
S 2, 17 - Fernruf 229 02
Schmiede- und Schlosserarbeiten - Fahrzeugbau

Schreibmaschinen
J. Radimski, G 6, 4 Ruf 22639
Spezialist f. Remington-Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen aller Systeme - Reparaturen

Schuhwaren
Reitstiefel
Berg- und Sportschuhe
THOMAS • S 6, 16

Schuhmacher
Karl Adelmann
Orthopädie, Schuhmachermstr.
Spezialität: Reitstiefel
E 4, 11, Mannh. Fernruf 200 11

45 Jahre
Hch. Schröckhaas
Schuhmachermeister
F 4, 12. Fernsprecher 237 78
Spezialgeschäft für orthopädische, sowie mod. erstklassige Maßarbeit. Reitstiefel

Seilerwaren
C. & F. Fingado
C 8, 13. Fernruf 272 03
Drahtseile, - Hanfseile
Schiffsartikel

Mannh. Dampfseilerei
vorm. Louis Weiß, G. m. b. H.
Großhand. m. Hanferzeugnissen
Fernsprecher 209 01

Steppuhn Seilwerke
GmbH - Fernsprecher 277 07
Großhandel m. Hanferzeugniss

Sportartikel
Sporthaus Sanhüter
Schwetzinger Str. 111
Spiel-, Gummi- u. Lederwaren

Tapeten
von DERBLIN, KG.
seit 1842
C 1, 2, gegenüber Kaufhaus
Fernruf 210 97

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate
C. Wilhelm Walter
G 5, 13. - Fernruf 224 69
Schläuche, Platten, Dichtungen, Dichtungsringstanzerei

Uhrmacher
H. Marx, R 1, 1
am Markt. Fernruf 274 87
Uhren und Goldwaren

Verdunklungsartikel
Wilhelm Oeder, D 3, 3
Verdunklungsrollos - Lichtschleusen
Fernsprecher 24701

Wäschereien
Richard Wäckerle
Spelzenstraße 2a - Ruf 526 89
Kilo-Wäsche in allen Ausführ.

Werkzeuge
Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95. Ruf 426 39

E. Bihlmaier, Qu 7, 24
Werkzeuge
WERKZEUG-MASCHINEN
Fernruf 287 19

Adolf Pfeiffer
M 5, 3

Wach- u. Schließgesellschaften
Bewachung und Kontrolldienst
Hermann Querengässer
E 7, 14 — — Fernruf Nr. 264 68
Tag und Nacht erreichbar
— Rein Mannheimer Unternehmen —

Zimmergeschäfte
Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnhofstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

MARCHIVUM

Ein Deka-Film

Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück!

Ein Film, der von dem harten Leidensweg einer schwergeprüften Frau und Mutter erzählt.

Es spielen in den Hauptrollen:

Olga Tschechowa • Albrecht Schoenhals

Friedrich Kayssler, Otto Graf, Marina v. Ditmar, Jaspar v. Oertzen, Alb. Florath, Frz. Schafheitlin, Maly Delschaft

Spielleitung: Jürgen von Alten / Musik: Herbert Windt / Buch: Kurt E. Walter

Im Beiprogramm:

Kulturfilm: Reisen im schönen Deutschland und die Wochenschau mit dem großen Sonderbericht von den militärischen Unternehmungen in Dänemark u. Norwegen

Heute Premiere!

ALHAMBRA

P 7, 25, Planken — Fernsprecher 239 02

Anfangszeiten: 3.00 5.30 8.00 — Jugend nicht zugelassen

Die Geschichte einer großen Liebe!

In den Hauptrollen:

Hilde Weißner, Alb. Matterstock, Fritz Kampers, Fita Benkhoff, Rudi Godden

SPIELLEITUNG: HANS H. ZERLETT

Die gefährliche Liebe

einer geheimnisvollen, schönen Frau zu einem jungen, berühmten Maler. — Ein Film aus dem Münchener Künstlerleben, spannend in der durch viele heitere Episoden belebten Handlung und dramatisch in der Gestaltung eines menschlich ergreifenden Konflikts

Kulturfilm und die neueste Wochenschau

Ab heute bis Donnerstag!

SCALA Lindenhof 4.00 5.30 8.00 Jugend nicht zugelassen

SCHAUBURG

K 1, 5, Breite Straße - Ruf 240 88

3.00 5.30 8.00

zeigt: Den Lustspiel-Schlager

Rote Mühle

mit Ida Wüst, Grethe Weiser, Theo Lingen, Fr. Genschow, Rud. Platte, Erich Fiedler, G. Lüders, Paul Westermeier

---

Wertvolle Punkte nur für **wertvolle Qualitäten**

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken

Kleiderstoffe
Weißwaren
Wäsche
Strümpfe
etc.

Eildienst!

Liederwald & Paul

Transporte aller Art, von ½ bis 7 Tonn., offene u. gedeckte Wagen

Fernruf Nr. 439 32 u. 424 72

Auto, steuerfrei, abzugeben. Meffert, R 6, 3. Reparaturen.

Einzel-Möbel

Wohnschränke 275 395 450.-
Speisezi.-Büfetts 275 325 425.-
Schreibtische 95.- 115 135.-
Bücherschränke 275 385 425.-
Klubtische 20. 25
Chaiselg. 50. 68

Wch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85.

UFA-PALAST

Ein Meister der Regie GUSTAF GRÜNDGENS drehte diesen originellen und amüsanten, heiteren Film!

Ein Film der Gustaf-Gründgens-Produktion der Terra

mit Marianne Simson, Antje Weisgerber, Hansi Wendler, Joachim Brennecke, Max Eckard und

JDA WÜST

Hadrian M. Netto

Hier werden keine Probleme gewälzt, hier wird lachend überwunden und heiter gesiegt

Die neueste Ufawoche zeigt: Die ersten ausführl. Bildberichte von den deutschen Unternehmungen in Dänemark und Norwegen.

Anfangszeiten: 3.00 5.30 8.15

Jugendliche zugelassen

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Infolge des groß. Erfolges bringen wir **ab heute 2 Tage nur Dienstag und Mittwoch** im Tagesprogramm

täglich 3 Vorstellungen 3.40 5.35 8.00 Uhr

Die berühmte Tänzerin

La Jana

mit Hannes Stelzer, Hans Söhnker, Mady Rahl, Rudi Godden

in dem unvergeßlichen Varieté-Großfilm

TOBIS

TRUXA

n. d. Roman „Programm mit Truxa" Der Liebesroman einer Tänzerin und eines berühmten Artisten

Wochenschau: Die deutschen Truppen in Dänemark und Norwegen

Jug. nicht zugelass. Bevorzugen Sie die Nachmittagsvorstell. Ruf 439 14

Umzüge Möbeltransporte Lagerung prompt und gewissenhaft Paul Lotz H 7, 36 Fernruf 223 34.

Verdunklungs-Rollos Oeder, D, 3 3 Fernruf 247 01

CAPITOL AM MARKTPLATZ — TELEFON 239 77

Nur 3 Tage Dienstag Mittwoch Donnerstag!

La Jana † in ihrem letzten Film!

DER STERN VON RIO

Der große Abenteuerfilm der Tobis mit **Gust. Diessl, H. Paulsen, F. Kampers** u. a. m.

Ein abenteuerlicher Film von brasilianischen Diamantensuchern, internationalen Juwelenhändlern, einem merkwürdigen Detektiv und der rätselhaften, temperamentvollen Tänzerin Concha, deren Leben auf geheimnisvolle Weise sich mit dem d. Riesendiamanten „Stern v. Rio" verknüpft

Im Beiprogramm: „Forschungs-Station Jungfraujoch" und Wochenschau

Beginn 4.10 6.15 8.15 Uhr - Jugend nicht zugelass.

PALAST

3 Märchen- und Kinder-Vorstellungen

Heute Dienstag, 23. April / Mittwoch, 24. April / Donnerst., 25. April — **2** Uhr nachm.

2 herrliche Stunden im Märchenland

Der gestiefelte Kater

Ein entzückender Märchenfilm

Dazu: Sommerzeit — Die Sterntaler

Alle Kinder kommen morgen ins

PALAST

Preise: Kinder 30, 40, 50, 60 Pf. Erwachsene: 20 Pf. Aufschlag Vorverkauf an der Kasse

---

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim

Heute Dienstag

TANZ

auf 3 schönen Tanzflächen - Eintritt frei

Tägl. nachm. gute Unterhaltungsmusik

PALI PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Brigitte-Horney-Woche!

Der **Katzensteg**

Hannes Stelzer, O. Wernicke, Else Elster

Nach dem gleichen Roman von H. Sudermann

Das tragische Schicksal der Magd Regine

Täglich: 4.00 5.50 8.05 Sonntag ab 2.00 Uhr

Die neueste Kriegswochenschau

Werbt alle fürs HB

Nächsten Sonntag, 20 Uhr Musensaal - Rosengarten

Meisterabende froher Unterhaltung XIII. Folge

Großer heiterer Abend

mit

Schuricke-Terzett bekannt von allen Reichssendern

Max Wendeler der beliebte Ansager und Plauderer

Dorit Kreysler die gefeierte Filmschauspielerin

Karin Karinowa der „lebende Kreisel" — **Anny Nowak** der Soubrettenkobold

Barmo Exzentriker — **Scheldon** lustige Zauberei — **Otti Kunz** Akkordeonvirtuosin

Karten ab RM 1.- bei den KdF-Dienststellen, Heckel, O 3, 10, Verkehrsv. Planken, Hof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall in Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Kohler im Städt. Verkehrs-Kiosk, Ludwigsplatz und soweit vorhanden - an der Abendkasse

---

Licht-spiel-haus MÜLLER

Nur 3 Tage Dienstag Mittwoch Donnerstag!

Hans Moser, Theo Lingen, Ruddi Godden, Lucie Englisch in dem großen Lachschlager

Der ungetreue Eckehart

Neueste Ufa-Wochenschau - Kulturfilm

Beginn 4.30 6.20 8.10 Uhr - Jugend nicht zugelass.

REGINA LICHTSPIELE MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Wir verlängern bis einschließlich Donnerstag!

Zarah Leander in dem fesselnden Ufa-Großfilm

Das Lied der Wüste

mit Gustav Knuth, Herbert Wilk

Beginn: 5.30 8.00 Uhr

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 23. April 1940

Vorstellung Nr. 251 Miete G Nr. 20
2. Sondermiete G Nr. 10

Annemarie gewinnt das Freie

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Lilienfein

Anfang 19.30, Ende etwa 21.45 Uhr

OSRAM VERKAUFSSTELLE **GORDT** MANNHEIM R 3, 2

MARCHIVUM